Montag, 26. Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6747. 1871.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Wien, 26. Juni. Das telegraphische Correspondenzbüreau veröffentlicht ein Telegramm aus Bukarest vom 25. Juni, wonach die rumänische Regierung mit dem Dr. Strousberg, vorbehaltlich der Genehmigung der Kammer, in der Eisenbahnfrage einen Ausgleich vereinbart hat. Die betreffende der rumänischen Kammer zugehende Vorlage stellt die Conversion der 7½procentigen Eisenbahnobligationen in 5procentige durch Staatseinnahmen gesicherte Obligationen fest. Das Conversionsgeschäft besorgt die Berliner Handelsgesellschaft, welche auch im Auftrage der rumänischen Regierung die Coupons bezahlt und zwar den Januarcoupon voll nach dem bisherigen Zinssatze. Das Consortium Strousberg ist verpflichtet, die Linien Roman-Galacz-Bukarest vollkommen herzustellen, ebenso die Linien Takusch-Balad und die Bukarester Ringbahn. Weiter hätte das Consortium an die fürstliche Regierung 4 Millionen Rℓ zu zahlen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kiel, 25. Juni. Das Kanonenboot „Meteor", unter Führung des Capitän-Lieutenant Knorr, hat heute Vormittag hier Anker geworfen. Dasselbe wurde von den Mannschaften der im Hafen liegenden Kriegsschiffe mit einem dreimaligem Hurrah begrüßt.

Florenz, 25. Juni. Der „Opinione" zufolge hat die französische Regierung dem italienischen Gesandten Nigra in Paris die beruhigendsten Aufklärungen bezüglich der Anwerbungen des Hrn. v. Charette ertheilt. Hiernach sollen die angeworbenen Freiwilligen-Regimenter einen Theil der französischen Armee ausmachen und bleiben dieselben dem Kriegsministerium untergeordnet.

Deutschland.

✱ **Berlin**, 25. Juni. Wir haben kürzlich die Erwartung ausgesprochen, daß die Kriegscontribution dem Staat die Mittel gewähren werde, sein durch Graf Bismarck gegebenes Versprechen zu erfüllen und die einzelnen Provinzen mit selbstständigen Verwaltungsfonds zu dotiren als eine immerhin geringe Entschädigung für die Lasten und Opfer, welche alle Gemeinden während des Krieges dem Staate gebracht haben. In großartigster Weise würde die Selbstverwaltung in den einzelnen Landestheilen mit solchen Mitteln ins Werk gesetzt werden können, besser als der centralisirte Staat es kann, würden die Provinzen für ihre eigenartigen materiellen und geistigen Bedürfnisse zu sorgen im Stande sein, Preußen dadurch in der That erst zu einem Musterstaate germanischer Art werden, zu einem Staate, wie er in der Welt nicht seines Gleichen findet. Fürst Bismarck hat vor Kurzem ja erst den Elsässern zugesagt, daß sie die Segnungen einer ausgedehnten Selbstverwaltung, wie sie dem Deutschen eigen und Bedürfniß sei, erhalten sollen; der Einsicht des Kanzlers, dessen Wort gewiß von entscheidender Bedeutung sein wird bei den Beschlüssen über die Verwendung der auf Preußen fallenden Kriegsentschädigungssumme vertrauen wir, daß er hier sein seit vier Jahren den Provinzen verpfändetes Wort lösen werde. Kein Zeitpunkt ist in jedem Sinne günstiger als der jetzige, die organischen Gesetze für Provinz, Kreis und Landgemeinde sollen und müssen endlich festgestellt werden, Graf Eulenburg wird, so heißt es, seinen Platz verlassen, um die Verwaltung des Elsaß anzutreten, sein Nachfolger dürfte den Gesetzen liberalere, zeitgemäßere Grundsätze entgegenbringen und damit würden wir einer großartigen mit imposanten Mitteln unterstützten organischen Gesetzgebung und einer dieser entsprechenden Thätigkeit aller provinziellen Organe entgegensehen dürfen, vorausgesetzt, daß nicht auch wieder, wie so oft bei uns, vielversprechende Anläufe in Kleinlichkeiten und Halbheiten auslaufen Was wir brauchen ist nicht nur, wie Herr v. Kardorf richtig bemerkte, ein „Civil-Roon" sondern auch ein „innerer Bismarck". Vorläufig lauten die Nachrichten nicht sehr günstig. Auf die Fragen, wie hoch die auf Preußen fallenden Contributionssummen sich stellen und ob etwas davon den Provinzen zukommen werde, antwortet ein Offiziöser: „Was zunächst die erste betrifft, so müssen vorerst die allgemeinen Kosten des Krieges und die Summe übersehen werden können, die für gemeinsame Zwecke zur Verwendung kommen sollen. Erst wenn dies der Fall sein wird, wird sich der Betrag berechnen lassen, welcher auf die verschiedenen Reichsländer fallen wird. Zweitens aber ist vor allen Dingen der Landtag abzuwarten, der allein darüber zu befinden hat, was von der Summe den einzelnen Provinzen überwiesen werden soll. Die Regierung hat die Absicht, sobald es zur Verhandlung darüber kommen wird, in welcher Weise der preußische Antheil verwendet werden soll, die Frage der Provinzialfonds ihrer definitiven Erledigung näher zu bringen. Es wird dabei zunächst zu entscheiden sein, ob die Entschädigung der Kreise direct durch die Centralregierung erfolgen oder ob für diesen Zweck den Provinzialregierungen eine bestimmte Summe überwiesen werden soll." Fast sollte man fürchten, diese Entscheidung sei schon in ungünstigem Sinne für die Provinzen entschieden worden, wenn man den Landtagsabschied für Westphalen liest. „Die Stände dürfen, heißt es da, mit Rücksicht darauf, daß wie Hannover und Hessen auch den übrigen Provinzen Staatsmittel zu Zwecken der Selbstverwaltung überwiesen werden sollen, nicht auf die Gewährung von Staatsfonds zu solchen provinziellen Zwecken rechnen, für welche die Provinz schon bisher aus eigenen Mitteln zu sorgen hatte. Die Intention der Regierung ist nur dahin gerichtet, unter verhältnißmäßiger Entlastung des Staatsbudgets, den Provinzen Staatsmittel für solche Leistungen zu überweisen, welche gegenwärtig aus der Staatskasse bestritten werden, jedoch eben so gut und vielleicht besser durch die Provinzen und deren Organe bewirkt werden können. Die Dotirung der Provinz Westfalen aus Staatsfonds kann hiernach in der gewünschten Weise nicht erfolgen."

— Eine Amnestie hat die Siegesfeier doch noch gebracht, freilich nur eine ganz kleine. Es ist nämlich die Ordre ergangen, alle wegen Disziplinarvergehen in Strafhaft befindlichen französischen Kriegsgefangenen zu entlassen.

— Ein Wiener Telegramm der „Hamb. Nach." will wissen, daß die Regierungen über gemeinsames Vorgehen gegen die Internationale verhandeln.

— Neben der Kriegsdenkmünze soll nunmehr, wie wir vernehmen, noch eine Pariser Belagerungs-Denkmünze angefertigt und an die betreffenden Truppenkörper vertheilt werden. Was die Kosten dieser neuen Denkmünze betrifft, so sollen dieselben ebenfalls als gemeinschaftliche Ausgaben aus der von Frankreich zu zahlenden Kriegskosten-Entschädigung entnommen werden.

— Das Reichskanzleramt hat, den „H. N." zufolge, auf betreffende Anfragen erwidert, die wieder hergestellte Literarconvention mit Frankreich lasse eine Frist für etwaige in der Zwischenzeit bewerkstelligte Nachdrucke zu, ähnlich wie dies bei dem Abschluß der Convention im Jahre 1862 der Fall gewesen.

— Die „Germania" ist zu der Erklärung ermächtigt, daß Cardinal Antonelli das Verhalten der Centrumsfraction im Reichstage nicht getadelt habe. Der Cardinal giebt allerdings zu, in einer Unterredung mit Graf Tauffkirchen das Vorgehen der Centrumsfraction als ein übereiltes bezeichnet zu haben, jedoch nur in der Voraussetzung, daß die Fraction zu einer Intervention für die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes habe bestimmen wollen. Aus den Adreßdebatten des Reichstages habe er jedoch die Ueberzeugung gewonnen, daß die Centrumsfraction ganz seinen Gesinnungen entsprechend aufgetreten sei, und deshalb hätte er auch das Verhalten dieser Fraction gar nicht tadeln können. Im Uebrigen zollt Cardinal Antonelli der Centrumsfraction wegen deren Eintretung für die Rechte der katholischen Kirche und des Papstes seine wärmste Anerkennung.

— Dr. Strousberg hat in letzter Zeit — wahrscheinlich seitdem die Kriminaluntersuchung eingeleitet ist — Schritte gethan, um seine Mitconcessionäre der rumänischen Eisenbahnen zu bewegen, daß sie sich mit ihm zur Befriedigung der Obligationenbesitzer vereinigen oder doch eine Erklärung zu seinen Gunsten abgeben, die durch die sociale Stellung der Betheiligten geeignet sein würde, ihn selbst in der öffentlichen Meinung zu rechtfertigen. Diese Zumuthung ist jedoch cavalièrement abgelehnt worden. Die Herren befanden sich im Besitz bindender Erklärungen des Dr. Strousberg, Inhalts deren sie bezüglich aller Verbindlichkeiten, die ihnen aus der Concession erwachsen könnten, ex nexu gesetzt sind. Sie haben sich mit einer Abfindung begnügt, die pro Mann 100,000 Rℓ beträgt, und außerdem mit der Ehre, die dieses Geschäft jedem seiner Theilhaber einträgt, das Uebrige erklären sie dem Manne zu überlassen, der sich schon durch heikligere Verwickelungen zu winden verstanden hat,

Köln, 19. Juni. Die „K. V.-Z." meldet: Durch ein Rescript der königl. Regierung angeregt, werden sich unsere Stadtverordneten in nächster Frist wieder mit der Frage über die Erweiterung der Stadt beschäftigen. Es scheint, daß der Plan zum Umbau der Festung bereits vollendet im Kriegsministerium vorgelegt, da dem Vernehmen nach schon bald mit dem Bau der neuen, weit hinaus zu schiebenden Forts begonnen werden soll.

Frankfurt a. M., 23. Juni. Die sog. Friedensconferenzen sind noch nicht wieder aufgenommen worden, da die Herren Bevollmächtigten noch immer in Berlin und Paris mit Einholung neuer und genauer Instructionen beschäftigt sind. Wie die „Fr. Z." glaubhaft vernimmt, gehören auch eine Reihe von untergeordneten Finanzfragen mit zu der Tagesordnung der Conferenz, namentlich solche, die mit der neuen Grenzregulirung in Zusammenhang stehen. Auch die Untersuchungen, welche Güter dem Staate, den Gemeinden oder milden Stiftungen gehören, nehmen die Herren Bevollmächtigten stark in Anspruch, so daß die Dauer der Conferenz noch nicht zu bestimmen ist. Daß ein solcher Theilungs-Receß viel Arbeitskraft in Anspruch nimmt und auch geeignet ist, Differenzen aller Art hervorzurufen, wissen wir in Frankfurt aus eigener Erfahrung.

Hannover, 25. Juni. Nach hier eingegangenen Meldungen wird der Kaiser am Freitag, den 30. d., Nachmittags, hier eintreffen. Am Sonnabend 8¼ Uhr findet die Besichtigung der Truppen statt. Um 11 Uhr Vormittags wird der Kaiser die Reise nach Ems fortsetzen. (W. T.)

Coburg, 22. Juni. Vor einigen Tagen erfolgte auch hier der Erlaß eines Amnestie-Decrets für eine Anzahl von Vergehen und Verbrechen, welches u. A. auch den im Jahre 1868 wegen ausgezeichneter Veruntreuung 2c. durch das Schwurgericht zu vier Jahren Zuchthausstrafe verurtheilten ehemaligen Schriftführer des National-Vereins Feodor Streit, seiner Haft befreit hat.

Straßburg, 22. Juni. Gestern Abend hat zwischen französischen Gefangenen und Civilisten einerseits und deutschen Soldaten andererseits eine bedauerliche Schlägerei stattgefunden, wobei aus mehreren Häusern mit Steinen auf die deutschen Soldaten geworfen, aus einem Hause auch heißes Wasser herabgeschüttet wurde. Bedeutender Auflauf und Verhaftungen sind selbstverständlich. (N. C.)

Dresden, 24. Juni. Dem „Dr. Journ." zufolge ist der 11. Juli als Einzugstag der rückkehrenden Truppen definitiv festgesetzt.

München, 22. Juni. Das Comité der hiesigen religösen Bewegung, schreibt man der „N. Z.", hat die Ueberzeugung, daß es nur dann zu einer nachdrucksvollen und erfolgreichen Thätigkeit gelangen wird, wenn es sich der Regierung als eine festgeschlossene neugebildete Gemeinde vorstellt, die nun entweder vom Staat mit den verfassungsmäßigen Rechten einer öffentlichen Religionsgesellschaft dotirt oder aufgelöst werden muß. Die secessionistische Tendenz, die in dieser Bildung neuer Gemeinden liegt, ist den Handelnden vollkommen bewußt; die große Schwierigkeit, welche die Theilung des Kirchenvermögens in einem solchen Falle nach sich ziehen müßte, wird nicht übersehen. Aber eben die akute Beschaffenheit eines solchen Vorhabens ist es, welche die Indolenz der Regierung am ehesten aufscheucht und ihrerseits zu positivem Handeln nöthigt. Die Organisirung jener neuen Gemeinde (zunächst in München) steht schon für die nächsten Tage in Aussicht. — Die Adresse der Altkatholiken an den König hat in München die Unterschriften von 7623 Männern, meist Familienvätern gefunden; außerdem haben sich ihr Bewohner aus weiteren 40 Orten angeschlossen.

H. B. Zur ältesten Geschichte der Deutschen.

(Schluß.) So viel, hoffen wir, wird aus diesen kurzen Andeutungen klar geworden sein, daß vor ihrer Trennung von der ostasiatischen Heimat unsere Vorfahren ein Leben der Sitte und Häuslichkeit geführt haben, das einigermaßen abstach gegen die Rauheit, welche römische Schriftsteller an ihren Nachbarn jenseits der Alpen wahrgenommen zu haben behaupteten.

Wann aber die Auswanderung unserer Vorfahren aus Indien stattgehabt, das ist geschichtlich nicht mehr festzustellen; römische Schriftsteller, vornehmlich Tacitus, dem wir ein schätzbares Buch über Sitten und Gebräuche der alten Deutschen verdanken, halten sie für Autochthonen; erst der neueren Sprachforschung blieb es vorbehalten, ihren Zusammenhang mit den asiatischen Anwohnern des Himalaya nachzuweisen. Auch die Ursachen jener Auswanderung lassen sich nur mit annähernder Sicherheit feststellen. Daß in vorgeschichtlicher Zeit die mangelhafte Regulirung großer Ströme häufige und ausgedehnte Ueberschwemmungen eines weit an den Ufern derselben sich hinziehenden Tieflandes veranlaßt hat, ist an sich sehr wahrscheinlich, und wird durch die übereinstimmenden, sagenhaften Erzählungen von solchen Naturerscheinungen bestätigt, die bei fast allen alten Völkern verbreitet waren. Selbst die Einwohner von Japan, von Chili und viele nordamerikanische Stämme wissen von solchen ihnen überlieferten Sagen; was bei den alten Hebräern darüber verlautete, findet sich im sechsten Capitel des 1. Buches Mosis verzeichnet. Beiläufig sei hier bemerkt, daß in der jetzt gangbaren Bibelübersetzung durch einen sinnentstellenden Fehler: Sündflut statt des altdeutschen Wortes: Sintflut sich vorfindet, das eine große, allgemeine, gleichsam „sich folgende" Flut bedeutet; wir finden denselben Stamm in unserm: senden, in unserm: Gesinde, welches danach das Gefolge bedeutet. So haben also die deutschen Worte: der Gesandte und das Gesinde dieselbe Wurzel.

Ob nun die Macht der Elemente, ob eine Uebervölkerung der asiatischen Landstriche, in denen unsere Vorfahren wohnten, ob der Hang, ihre Wohnplätze mit anderen ihnen unbekannten zu vertauschen, von denen eine jugendlich-rege Fantasie so gerne ein reizendes Bild sich entwirft, unsere Stammeltern veranlaßt haben, nach Westen zu ziehen und die lachenden Gefilde Indiens mit den rauhen, sumpfigen Wäldern des damaligen Deutschlands zu vertauschen, — wir finden sie bei dem Beginne unserer neuen Zeitrechnung in deutschen Gauen seßhaft und wollen es unternehmen, ein Bild ihrer socialen und politischen Lage zu entwerfen, wie wir es den Aufzeichnungen römischer Schriftsteller verdanken.

Cäsar nennt zuerst die Germanen; die Etymologie des Namens ist auch heute noch nicht unbestritten aufgeklärt; ob sie Germänner sind, die den Spieß (ahd: gêr) als ihre Hauptwaffe trugen; ob sie ihren Namen als reisige Wehrmänner führten, wie einige Gelehrten behaupten, die darauf aufmerksam machen, daß häufig die Anlaute g und w wechseln, wie das französische guerre dem englischen war gegenüber zeige; ob sie der stolzen Bezeichnung von Heermannen ihren Namen verdanken, darüber schwanken die Meinungen noch immer; am wahrscheinlichsten haben neuere Forschungen es gemacht, daß der Namen gar nicht deutsch, sondern keltisch zu erklären sei, und in dieser Sprache: die Schreier bezeichne; was Tacitus im zweiten Capitel seiner Germania von der Entstehung des Namens sagt, trifft mit dieser letzteren Erklärung am nächsten zusammen; auch die von diesem Schriftsteller in dem dritten Capitel erwähnte Gewohnheit der Deutschen, in ihre Schlachten mit einem wilden Kampfgeschrei zu gehen, das er eine Harmonie der Tapferkeit nennt, entspricht dieser Etymologie am besten.

Auf den Namen: Deutsche aber dürfen wir stolz sein. Im Gothischen heißt: thiuda das Volk, thiudisk volksthümlich; die Deutschen sind also die volksthümlichen Leute par excellence; sorgen wir, ihre Nachkommen, dafür, daß wir diesem Namen stets Ehre machen. Die Ausdrücke: deuten, deutlich sind mit diesem: deutsch desselben Stammes; machen wir uns der Welt, insbesondere unsern auswärtigen Feinden durch unzweideutiges Wesen, durch ein deutliches Verständniß unserer höchsten Zwecke und Ziele auch fernerhin bekannt; stehen wir in guten und schlimmen Zeiten ein für unser Volk, dann werden wir auch in der Geschichte der künftigen Jahrhunderte den Ehrenplatz unter den Völkern der Erde einnehmen, den wir in Krieg und Frieden bis jetzt behauptet haben.

Haben wir vorhin gesehen, daß die Stellung der Frauen bei den asiatischen Vorfahren unseres Volkes noch keineswegs berechtigt, die Anfänge des Minnedienstes in ihr zu erblicken, der im Mittelalter den Mittelpunkt unserer vaterländischen Dichtung bildet, so finden wir zwar in den Schilderungen, welche römische Historiker von den Sitten und Gebräuchen der alten Deutschen ihrer Zeit uns vorführen, auch noch nichts von dem sentimentalen Tone, den unsere Sänger des 13. und 14. Jahrhunderts für Frauendienst und Minne anschlagen, dennoch nimmt die deutsche Frau in den Schilderungen des Tacitus über deutsches Leben seiner Zeit schon einen höheren und edleren Platz ein, als die fast zur Magd erniedrigte indische Gattin und Tochter. Die Ehe gilt als eine heilige Sache; nicht genug zu preisen sei dieser Theil ihrer Sitten, sagt Tacitus eingedenk des Zustandes der Verwilderung, die zu seiner Zeit in Rom eingerissen war; Vielweiberei sei selten gewesen, nur bei ihren Fürsten eingeführt; die Mitgift bringe der Mann der Frau zu, sie bestehe aus Vieh und Waffen; auffallend genug, daß diese Gaben des Mannes auch mehr zu seinem Gebrauche bestimmt sind, fügt doch der alte Römer noch ganz besonders hinzu, daß bei allen Hochzeitsgeschenken keine Rücksicht auf weibliche Wünsche und Gebräuche genommen wurde, nur erinnert soll die Frau durch dieselben werden, daß sie eine Gefährtin der Gefahren und Beschwerlichkeiten ihres Hausherrn sei. Die Reinheit der Sitten wird überall ganz besonders hervorgehoben; mit rührender Wehmuth erzählt er, daß man die Laster in Deutschland nicht belächle, daß es dort nicht zeitgemäß erscheine, zu bestechen und bestochen zu werden, daß eine zweite Ehe von den Wittwen weder gehofft noch gewünscht werde; er schließt das jeden Deutschen mit Stolz erfüllende 19. Kapitel seines Buches mit dem Satze: bei ihnen haben gute Sitten eine höhere Geltung als anderswo gute Gesetze.

Zwar viel Rühmliches weiß er von der Reinlichkeit nicht zu erzählen, zu der die Kinder angehalten wurden, aber doch wurden dieselben, von der Mutter selbst und nicht von Ammen gesäugt, stark und groß. Auch ein demokratischer Zug ging schon durch die Erziehung der alten Deutschen, kein Unterschied wurde gemacht zwischen den jungen Herren und Knechten. Diese letzteren waren keine Hausdiener, hatten ihr eigenes Stück Feld, ihren eigenen Herd und zinsten dem Herrn an Getreide, Vieh und Kleidungsstücken; nur selten kam es vor, daß sie geschlagen oder in Fesseln gelegt wurden. Die häuslichen Geschäfte verrichteten die Frauen.

Das in solcher Erziehung herangebildete Geschlecht schreitet erst spät zur Ehe und zeugt kräftige Kinder. Die Schwesterkinder wurden den eigenen gleich geachtet; Kinderlosigkeit galt als ein häusliches Unglück. Man sieht es, auch schon in jenen alten Zeiten umschlang die deutsche Hausgenossenschaft ein inniges Band. Betrat der Fremde die Wohnung, so wurde er gastfrei darin aufgenommen: wer diese gesellige Pflicht unterließ, ward mit schwerer Geldbuße gestraft; nach dreimaliger Wiederholung solcher Unbill ward dem Uebertreter wohl gar das Haus angezündet. Im Innern derselben überließen die Männer sich gar häufig der Schwelgerei, wenigstens war ihr Durst nicht leicht zu stillen, Tag und Nacht zu trinken wurde ihnen nicht zum Vorwurfe gerechnet; sie brauten ein Getränk aus Gerste, das schon im Althochdeutschen: pior, im Angelsächsischen: beor genannt wurde, Wörter, welche wohl mit Recht zur Sanskrit-Wurzel: pus mit der Bedeutung: kräftig, stark sein, gezogen worden sind; sagt Tacitus,

Stuttgart, 21. Juni. Der „Beobachter" schreibt: Wie wir mit Bestimmtheit hören, hat Württemberg in Folge einer seinem Justizministerium von dem Reichskanzler telegraphisch gegebenen Präclusivfrist in letzter Stunde den Reichstagsabg. Professor Römer von Tübingen, als Mitglied des Bundesoberhandlungsgerichts vorgeschlagen. Professor Römer hat angenommen, nachdem andere und zwar sehr practische Juristen die Stelle abgelehnt hatten.

Darmstadt, 25. Juni. Die „Darmst. Ztg." veröffentlicht die mit Preußen abgeschlossene Militärconvention. Nach derselben stellt Hessen zum Reichsheere 4 Inf.-Regimenter und zwar 3 zu drei und 1 zu zwei Bataillonen, ferner 2 Cavallerie-Regimenter zu 5 Escadronen, 4 Landwehr Regimenter, die zusammen 23 Compagnien haben und 6 Batterien Artillerie. Die Formation dieser Truppen ist bis zum 1. Januar 1872 spätestens durchzuführen. Es werden der Schnitt der preußischen Uniform und die preußischen Gradabzeichen eingeführt. Der Fahneneid wird dem Kaiser geschworen. Der Großherzog erhält von den in den Verband der preußischen Armee eintretenden Offizieren einen Revers ausgestellt. Die vom Kaiser ernannten Offiziere erhalten zugleich Patente vom Großherzog. Offiziere, die nicht weiter dienen wollen, können sich pensioniren lassen. Die Division bleibt für gewöhnliche Zeiten im Großherzogthum. Sollten politische Interessen eine Dislocation nothwendig machen, so wird der Kaiser sich mit dem Großherzog in Vernehmen setzen. Die Genehmigung der Stände bleibt vorbehalten.

Oesterreich.

Linz, 22. Juni. Der Vortrag des Professors Michelis über die Infallibilität fand heute im hiesigen großen landschaftlichen Redoutensaale statt und wurde mit großem Beifalle aufgenommen. Zuhörer aus allen Schichten der Gesellschaft, darunter viele Damen, füllten den Saal und die Galerien bis zur Decke.

Belgien.

Brüssel, 24. Juni. „Etoile Belge" meldet aus Verviers, daß in Anbetracht der morgen daselbst stattfindenden Versammlung von Mitgliedern der „Internationalen" die dortige Garde civique unter die Waffen gerufen ist. (W. T)

England.

London, 23. Juni. Die Ergebnisse, welche als die Frucht der laufenden Session schließlich den Ministern aufzuweisen bleiben werden, schrumpfen immer mehr zusammen. Nachdem die Armeevorlage eines großen Theiles ihrer Bestimmungen entblößt worden, bleibt nur noch ein Rest, der kaum mehr umfaßt, als die Abschaffung des Stellenkaufs in der Armee, und die dringliche Frage der wirklichen Heeresgestaltung ist wieder auf die lange Bank geschoben. Die Vorlage über geheime Wahlabstimmung schwebt gleichfalls in der Gefahr, in einem Wortschwalle unterzugehen. Die Session ist weit vorgerückt und an dem Entwurf werden manche Mängel gerügt, während gleichzeitig die Gegner viel Capital aus der Behauptung schlagen, das Cabinet sei nichts weniger als einig oder klar über die Sache, und da vor der Hand wenig Aussicht auf eine allgemeine Neuwahl sei, so lasse man am besten den Plan für die geheime Abstimmung in dem Kopfe des Premiers und anderer neubekehrten Anhänger dieses Wahlverfahrens noch einige Zeit reifen. Die „Times", die sich immer gegen geheime Abstimmung gesträubt hat und dabei den Grundsatz vertritt, Jedermann müsse die Pflicht, welche er bei der Wahl erfülle, offen erfüllen, befürwortet eine Verschiebung der Vorlage, doch kann man in dieser Angelegenheit wie in mancher anderen das genannte Blatt nicht mit Recht das leitende nennen, und es bleibt abzuwarten, ob das Cabinet inmitten seiner Niederlagen sich den Rath gefallen lassen wird, auf einem weiteren Felde zum Rückzuge zu blasen.

Frankreich.

Paris, 22. Juni. Die französische Regierung hat Deutschland eine neue Genugthuung gegeben, nämlich die von der deutschen Regierung geforderte Entschädigung für den (nach Unterzeichnung des Präliminar-Friedens erfolgten) Ueberfall eines Geldtransports durch Francs-tireurs bei Montmirail, und zwar außer dem Ersatz des geraubten Geldes noch 14,000 Frcs. für die Familien der dabei Ermordeten geleistet. — Die Prinzen des Hauses Orleans fassen jetzt immer breiteren Fuß. Sie bleiben Deputirte, wenn sie auch die Kammer vorläufig nicht zu betreten geruhen, und machen es sich in Versailles bequem, wie der Igel im Dachsbau. Herzog Aumale kehrt nach kurzer Abwesenheit wieder nach Versailles zurück und bringt seinen Sohn mit. Trotz vielfacher Dementis von Seiten der Orleanisten steht es noch immer nicht fest, ob nicht auch der Herzog von Chartres nachträglich eine Candidatur für die Kammer annehmen wird. Der junge Herzog von Guise, der jetzt einzige Sohn Aumale's, hat freilich noch nicht das gesetzliche Alter, um Deputirter werden zu können. Die langjährige Abwesenheit von dem vaterländischen Boden mag allerdings diesen Drang der Familie Louis Philipp's zur Heimkehr erklären und rechtfertigen. Allein dieses ostensible Sich-Geltendmachen im gegenwärtigen Augenblicke ist weder klug in ihrem eigenen Interesse, noch besonders rücksichtsvoll in Bezug auf die nächstliegenden Interessen ihres Landes.

— Heute wurden in der Wohnung der russischen Gräfin Puerow zwei Polen verhaftet, die der Commune gedient hatten. Die Gräfin selbst ist verschwunden. — Die Nachrichten über die Lage der zahlreichen dort lebenden polnischen Emigranten lauten immer trauriger. Nach einem am 11. Juni unter dem Vorsitze Thiers' gefaßten Beschlusse des französischen Ministerraths sollen alle im französischen Staatsdienste angestellten Emigranten sofort entlassen und alle in Frankreich lebenden Polen, die sich auf irgend eine Weise verdächtig gemacht haben, ausgewiesen und unter polizeilicher Escorte bis an die französische Landesgrenze transportirt werden. Die französischen Eisenbahn-Gesellschaften sind diesem Beschlusse der Regierung bereits zuvorgekommen und haben sämmtliche bei der Eisenbahn-Verwaltung angestellte Polen aus ihren amtlichen Stellungen entfernt. Die polnische Ingenieurschule auf Montparnasse in Paris ist vor einigen Tagen auf Anregung der Regierung geschlossen worden, und dasselbe Schicksal steht dem polnischen Lyceum in der Vorstadt Batignolles Ende dieses Jahres bevor.

— Das neue Anlehen ist fortwährend sehr begehrt. Auf der Pariser Börse wurde dasselbe mit der Prämie von 1 Franc, sowie auf den Börsen von London, Brüssel und Hamburg mit einer ebenso großen Prämie und darüber gehandelt.

— Graf v. Waldersee, der neue deutsche Geschäftsträger in Paris, stattete bereits Jules Favre in Versailles einen Besuch ab.

— Die Stadt Lyon soll nach einem Briefe Ducarre's, Gemeinderath der Stadt und Deputirter des Rhonedepartements, welcher in der in Lyon erscheinenden „Decentralisation" veröffentlicht wird, auf dem Punkte stehen, ihre Zahlungen einstellen zu müssen. Das „Salut public" meldet, der Gemeinderath habe dem Maire den Auftrag ertheilt, zwei Mitglieder des Gemeinderaths zu bezeichnen, die sich mit ihm zu dem Zwecke nach Versailles begeben sollten, um mit der Regierung über die Finanzlage Lyons und über die Mittel, zwischen den Einnahmen und Ausgaben der Stadt ein Gleichgewicht herzustellen, sei es durch die Wiedereinführung des Octroi oder durch eine andere Combination zu berathen.

Paris, 24. Juni. Der Belagerungszustand in Algerien ist aufgehoben. — Einer Mittheilung der „Gazette de France" zufolge wird der Graf von Paris in St. Germain erwartet. Derselbe wird sich von dort nach Versailles begeben, um dem Chef der Executivgewalt einen Besuch zu machen. (W. T.)

Versailles, 24. Juni. In der Nationalversammlung theilte der Präsident Grévy mit, daß die angekündigte Revue wieder abbestellt worden, weil durch den anhaltenden Regen der Boden vollständig durchweicht und deshalb die Abhaltung der Revue unmöglich geworden sei. — Das „Journal officiel" veröffentlicht die folgenden, die neue Anleihe betreffenden Bedingungen: Die Anleihe besteht in 5 % Rente und wird zum Course von 82,50, mit Zinsgenuß vom 1. Juli ab emittirt. Der Nettocours der Emission ist indeß, wenn man die Einzahlungstermine und die Escompte-Vergütung in Anschlag bringt, 79,27½. Die Suscription wird am 27. d. eröffnet und geschlossen, sobald die Anleihe gedeckt ist, keinenfalls jedoch nach dem 30. d. incl. Nur die am Schlußtage gemachten Zeichnungen sollen einer Reduction unterworfen werden dürfen. Keine Zeichnung darf sich unter 5 Francs Rente belaufen. Höhere Zeichnungen müssen 10 Francs Rente oder deren Vervielfältigung betragen. Die erste Einzahlung beträgt 12 Francs auf 5 Francs Rente. Die weiteren Zahlungen vollziehen sich in 16 Monatsraten, vom 21. August 1871 bis zum 21. November 1872. Vorausbezahlungen, welche bei Eröffnung der Subscription geleistet werden, werden nur angenommen bei sofortiger Entrichtung der Gesammtsumme des Kapitals und wird in diesem Falle eine Bonification von 6 % vom 30. Juni an gewährt, welche bei der Einzahlung in Anrechnung gebracht wird. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, im Juni. Der Suezkanal scheint für Rußland eine außerordentliche Bedeutung gewinnen zu sollen. Bekanntlich wird eine colossale Menge Thee aus China über Holland und England importirt und der kleinere Theil nimmt den Landweg per Caravane über Kiachta. Nachdem nun in Folge der Eröffnung des Suezkanals die russische Handelsgeschaft die Errichtung einer directen Dampferlinie Odessa - Ostasiatische Küste beschlossen hat, haben die in den chinesischen Hafenplätzen ansäßigen russischen Handelshäuser so bedeutende Bestellungen auf Thee erhalten, daß mehrere derselben die Gründung von Filialen in Odessa beschlossen haben. Die Moskauer Theehändler beziehen schon jetzt ihren Bedarf statt wie früher über London, Amsterdam oder Königsberg über Suez und Odessa und unterliegt es keinem Zweifel, daß in Kurzem Odessa der Mittelpunkt des Theeimports nicht nur für Rußland, sondern auch für Deutschland und Oesterreich werden wird. Auch ostindische Baumwolle wird in Zukunft ihren Weg über Suez und Odessa nehmen; die russische Handelsgesellschaft, die ihren Sitz in Odessa hat, scheut keine Anstrengungen, um dem österreichischen Lloyd den Rang abzulaufen. (Br. Z.)

— Ueber den Gang der Cholera im Reiche meldet der „Reg.-Anz." nach offiziellen Angaben, daß die Epidemie außer in St. Petersburg Mitte Juni noch in vier anderen Gegenden des Reiches existirte und in diesen zusammen 121 Kranke in Behandlung waren, darunter in Moskau 99, Kronstadt 7. In Petersburg selbst waren am 19. Juni 176 Kranke, an diesem Tage kamen 15 dazu, genesen 3 starben 7.

Italien.

Florenz, 23. Juni. Wie dem „International" von maßgebender Seite mitgetheilt wird, steht eine Erneuerung des Conflictes zwischen Italien und Tunis bevor. Der Bey hat bisher keine der in Bezug auf die italienische Gesellschaft der Colonie von Gdeida eigegangenen Verpflichtungen erfüllt. Außerdem verlautet, die Regierung von Tunis befinde sich in einer derartigen finanziellen Klemme, daß ihr die Mittel fehlen, den Juli-Coupon einzulösen. Man befürchtet, der Bey werde auch den italienisch-französisch-englischen Vertrag nicht länger respectiren. Angesichts dieser drohenden Sachlage hat die italienische Regierung, wie es heißt, Befehle erlassen, die Flotte derart bereit zu machen, daß sie eventuell sofort auslaufen könne. — Den König werden auf seiner Reise nach Rom die Minister des Aeußern, des Innern, des Handels und der Marine, sowie das diplomatische Corps begleiten. Der Aufenthalt des Königs in Rom wird nur wenige Tage dauern, worauf er sich nach Piemont begiebt, wo er den Sommer verbringt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Amnestie für Preßvergehen und militärische Uebertretungen, deren Publizirung am Jahrestage der Verfassung unterblieb, am 1. Juli, bei Gelegenheit der Installation der Hauptstadt in Rom, erfolgen. Vom 1. Juli ab werden sämmtliche Erlässe der Regierung (mit Ausnahme der vom Könige zu fertigenden, welche jeweilig das Datum des Ortes tragen, in dem er sich eben aufhält) von Rom aus datirt werden.

— 24. Juni. Deputirtenkammer. Der Finanzminister legte das revidirte Budget pro 1871, sowie das Budget pro 1872 vor, ferner einen Bericht über die Lage des Staatsschatzes im Jahre 1871, und einen Gesetzentwurf betreffend die Beschränkung des Handels mit Inhaberpapieren mit Prämien vor. Die Kammer genehmigte sodann sämmtliche Artikel des Gesetzentwurfes betreffend die öffentliche Sicherheit und trat darauf in die Berathung des Antrages ein, bei der Ankunft des Königs in Rom und anläßlich der Uebersiedelung der Regierung nach dort eine Deputation zu entsenden, um an den Empfangsfeierlichkeiten Theil zu nehmen. (W. T.)

Rom. Ueber den neuen Mortarafall berichtet die „Triester Ztg.": Voriges Jahr verliebte sich ein israelitisches Mädchen, die Tochter Ascarellis aus Nettuno, in einen jungen Katholiken. Um das Hinderniß ihrer Verbindung zu beseitigen, entschloß sie sich, zur katholischen Religion überzutreten, und entfloh deshalb aus ihres Vaters Haus und aus Nettuno und wurde durch den Beistand der Geistlichkeit nach Rom in das Kloster für Neophyten gebracht. Samuel Ascarelli bemühte sich umsonst, eine Unterredung mit der Tochter zu erlangen. Man bedeutete ihm, daß er sie nicht früher wieder zu Gesicht bekommen werde, als bis sie getauft wäre. Am Charsonnabend wurde nun Enrichetta Ascarelli durch den Cardinal General-Vicar Patrizi bei San Giovanni in Laterano getauft und verblieb seit dieser Zeit in dem Kloster, denn von der Heirath schien nicht mehr die Rede gewesen zu sein, auch wäre Enrichetta berufen gewesen, den Schleier zu nehmen, wenn die italienischen Kanonen am 20. Sept. nicht diesem Plane einen Strich durch die Rechnung gemacht hätten. Der Vater verlangte nunmehr von dem Civilgerichte die Auslieferung und erlangte sowohl von diesem als vom Appellationsgericht ein günstiges Urtheil. Nachdem sich nun die Polizeibehörde angelegen sein ließ, die Vollziehung dieses Urtheilsspruches ohne Aufsehen zu erwirken, allein alle gütlichen Versuche an der entschiedenen Weigerung des Klostervorstehers scheiterten, mußte mit Gewalt eingeschritten werden, und nachdem man 7 Thüren eingerannt hatte, wurde Enrichetta Ascarelli in Gesellschaft von zwei Nonnen auf die Polizeidirection abgeführt. Hier siegten nach etlichen Stunden die Gefühle der Natur und Enrichetta verließ ihre Nonnenkleider und Rom, um in ihre Heimath und vielleicht auch zu ihrem alten Glauben zurückzukehren.

Neapel, 22. Juni. In den südlichen Provinzen, namentlich in Calabrien, hat die Unsicherheit wieder einen sehr hohen Grad erreicht. In der letzten Zeit haben sich wieder einige (fünf oder sechs) neue Brigantenbanden gebildet.

Spanien.

Madrid, 16. Juni. Die Sitzung der Cortes war heute eine höchst stürmische; es kam zwischen der carlistischen und clericalen Minorität und der liberalen Majorität zu einer förmlichen Schlägerei. Die Veranlassung dazu gab der Antrag einer Glückwunschadresse an den Papst zu seinem Jubiläum. Ein Carlist beantragte die Vorlesung gewisser Stellen aus der letzten päpstlichen Encyclica, welche aber der Minister des Auswärtigen aus dem Grunde verbot, weil sie das Exequatur der Regierung nicht erhalten hat. Jetzt wurde der Carlist, Graf de Canga Arguelles, wüthend und insultirte die ganze Kammer. De Arco von der Majorität bezahlte ihm mit noch gröberer Münze, und nun begann der Kampf, der lange Zeit dauerte und erst sein Ende fand, als plötzlich das Fenster in der Decke, welches den Saal erleuchtet, von einem heftigen Regengusse zerbrochen und der Saal überschwemmt wurde.

Rumänien.

Nach einem Telegramm des „Breslauer Handelsblattes" aus Bukarest sind die Verhandlungen über den Ausgleich und die Conversion der rumänischen Eisenbahn-Obligationen so weit gediehen, daß die Regierungsvorlage in der Kammer bevorsteht und der definitive Abschluß in ungefähr 10 Tagen zu erwarten ist. Nach zuverlässiger Quelle — versichert das Telegramm — wird der Januar-Coupon voll, der Juli-Coupon nach Maßgabe der Conversion gezahlt werden.

Aegypten.

Nach einem Schreiben von Daniel Lange, dem englischen Director der Suezcanal-Gesellschaft, werden jetzt bestimmte Maßregeln ergriffen, um den Canal auf seiner gegenwärtigen Minimalwassertiefe von 26 englischen Fuß zu erhalten. In den einzelnen Sectionen werden zu diesem Zweck große Dampfbagger aufgestellt.

Danzig, den 26. Juni.

* In Bezug auf die Vertheilung der vom Reichstage für die Reservisten bewilligten vier Millionen wird den Provinzziallandtagen, wie uns mitgetheilt wird, Seitens der Staatsregierung eine Vorlage vorgelegt werden, nach welcher Commissionen für diesen Zweck gewählt werden sollen, durch welche die Prüfung und Vertheilung vorgenommen wird. Die großen Städte sollen eigene Commissionen bilden. Sehr wünschenswerth wäre möglichste Beschleunigung dieser Angelegenheit, da eine Unterstützung der Reservisten unmittelbar nach der Rückkehr in den meisten Fällen am nothwendigsten und wirksamsten sein wird.

* Von den älteren Noten à 100 Thlr. der hiesigen Privat-Bank, welche jetzt zum Umtausch gelangen, sind photographische Nachbildungen der Nummer 1867 entdeckt worden, welche aus Breslau und Magdeburg hieher gelangt sind; es ist daher nöthig, bei diesen auf weißem Papier gedruckten Noten vom 1. Juli 1867 genau auf die Nummer zu achten.

* Das neue Gesetz über die Prämienanleihen hat zu verschiedenen Mißverständnissen Anlaß gegeben. Zunächst ist nach demselben der Besitzer ausländischer Prämienanleihen nicht verpflichtet, dieselben abstempeln zu lassen, wenn er sie bis zur Auslosung zu behalten gedenkt. Ungestempelte Stücke ausländischer Anleihen mit Prämien hören nur mit dem 15. Juli auf, im Inlande verkäuflich zu sein; die Coupons von solchen sind aber nicht vom inländischen Verkehr ausgeschlossen. Ferner werden nicht allein die in der Beilage B. des Gesetzes namentlich aufgeführten auswärtigen Prämienanleihen zur Abstempelung zugelassen, sondern alle, welche vor dem 1. Mai 1871 im Auslande ausgegeben

---

daß dieses Getränk schlechtem Weine ähnlich gewesen sei, so hat er damit wohl nur die berauschende Eigenschaft desselben bezeichnen wollen. Ihre Speisen waren einfach genug; von den Leckerbissen der Römer und späterer Zeiten scheinen sie nichts gewußt zu haben. Wildpret und Obst kamen auf ihre Tafel, dann auch die den Römern unbekannte, auch von Plinius als ein Nationalgericht der Deutschen bezeichnete dicke Milch. Die in neuerer Zeit wieder in Schwung gekommene sogenannten Zweckessen waren schon den alten Deutschen bekannt, und was sie bei solchen Gastereien verhandelten, die Wahl ihrer Fürsten, Krieg und Frieden, galt ihnen als besonders wichtig, denn sie nahmen an, daß zu keiner Zeit die Gedanken sich offener enthüllten, das Gemüth zu großen Unternehmungen kräftiger angefeuert würde, als beim Mahle.

Leider berichtet unser römischer Gewährsmann noch von einer anderen Leidenschaft unserer Altvordern, der das heutige Geschlecht wohl nicht mehr in dem Maße zugethan ist, wir meinen die Sucht des Hazardspiels. Sie seien, so sagt er, dem Würfelspiele dermaßen ergeben, daß sie es als ein ernsthaftes Geschäft betreiben, und so auf Gewinn oder Verlust erpicht, daß, wenn Alles verloren ist, sie auf den letzten Wurf ihre Freiheit und eigene Person setzen.

Die Grabhügel der alten Deutschen waren einfache Steinhaufen, unter denen eine Urne mit der Asche des verbrannten Leichnams aufbewahrt wurde; noch heute finden sich an vielen Plätzen unseres Vaterlandes solche Begräbnißstatten, welche der Volksmund irrthümlicherweise als Hunnengräber bezeichnet. Auch das Pferd und die Waffen des Dahingeschiedenen folgten ihm in das Grab, das die Angehörigen weinend und wehklagend umstanden; bald aber versiegten die Thränen, nur die Trauer und Betrübniß hatte spät ein Ende. Gewährt es nicht einen tiefen Blick in das Gemüthsleben unserer ehrwürdigen Ahnen, wenn Tacitus seinen Bericht über die Sitten derselben mit der Bemerkung schließt, daß sie es für das weibliche Geschlecht als wohlanständig ansehen über die Verstorbenen zu trauern, für das männliche aber, sich derselben lange zu erinnern. Ich aber will diesen Bericht mit dem Satze beenden, daß der so angelegten deutschen Art hoffentlich noch für eine lange Zeit die Führerschaft zu allem Guten und Edlen in unserm alten Welttheile vorbehalten bleiben wird. —

Das Eisenbahnunglück bei Zschortau.

Nachdem der Eisenbahnzug, der das Füsilierbataillon des 2. hannov. Grenadierregiments König Friedrich Wilhelm führte, am Donnerstag früh 1 Uhr Leipzig verlassen, ereignete sich bei dem Haltepunkt Zschortau (bei Delitzsch) die traurige Katastrophe, über welche der Telegraph bereits berichtet hat. Die Locomotive hatte sich aus bis jetzt noch nicht ermittelter Ursache von dem Zuge losgelöst und war demselben, ohne daß es vom Führer bemerkt worden, vorausgefahren. Nachdem von Seiten der Bahnwärter das Haltesignal gegeben, kam die Locomotive endlich zum Stillstehen, und ihr Führer ließ sie langsam in der Richtung des Zuges, von welchem in der finstern Nacht nicht das Geringste zu bemerken war, zurückgehen. Da auf einmal kam der zurückgebliebene Zug, der bei dem etwas abschüssigen Terrain seine Bewegung nicht gehemmt, sondern eher noch beschleunigt haben mochte, herangebraust, und bevor nur irgend jemand zur Besinnung kommen konnte, war das entsetzliche Unglück geschehen. Der Zug stieß in der heftigsten Weise mit der Locomotive zusammen, so daß die ersten sechs Wagen aufeinander und ineinander hineingeschleudert wurden. Es bot sich ein grauenhaftes Chaos, Holz- und Eisentheile waren zersplittert, die Wagenwände eingedrückt, die Räder abgerissen und dazwischen waren viele der braven Krieger eingeklemmt. Aus dem Berge von Trümmern hörte man von allen Seiten herzbrechende Hilferufe. Die in den nächsten Wagen befindlichen Mannschaften, von welchen viele schon schliefen, waren durch den heftigen Aneinanderprall zwar auch meist mehr oder weniger beschädigt, doch vermochten sie aus den Wagen zu springen und ihren vom Unglück betroffenen Kameraden zu Hilfe zu eilen. Unter Leitung der Offiziere begann unverzüglich das Rettungswerk, welches dadurch große Schwierigkeiten bot, daß die Trümmer fest zusammenhingen und nur in höchst behutsamer Weise entfernt werden durften, damit nicht durch das Niederfallen derselben noch weitere Beschädigungen verursacht würden. Weil es noch dunkle Nacht war, wurde aus den zur Seite geräumten Holztheilen ein mächtiges Bivouakfeuer angezündet. Gegen 4 Uhr war das Rettungswerk so weit vorgeschritten, daß man die verunglückten Mannschaften sämmtlich unter den Trümmern hervorgeholt hatte. 19 brave Krieger, darunter drei mit dem eisernen Kreuze geschmückt, waren sofort vom Tode ereilt und meist so verstümmelt worden, daß ihr Antlitz kaum wieder erkannt werden konnte, während 44 Soldaten Verwundungen, zum Theil schwerer Art, erlitten hatten. Mittelst des Bahntelegraphen wurde nach Leipzig und Bitterfeld Kenntniß von der Catastrophe gegeben und schleunigste ärztliche Hilfe verlangt; zwei Aerzte von letzterm Orte langten mittelst Extramaschine zuerst an, während auch unmittelbar darauf aus Leipzig ein Sanitätszug mit ärztlichem und anderem Hilfspersonal eintraf. Nachdem den Verwundeten die Nothverbände angelegt waren, erfolgte deren Ueberführung in das Leipziger Krankenhaus. Leider sind auf diesem Transport noch 3 Soldaten ihren Verletzungen erlegen. Der Verlust an Mannschaften trifft ausschließlich die 9. Compagnie. Unter den Getödteten sind zwei Unteroffiziere W. Held (Gymnasiallehrer in Greifswald) und C. Krahn (Student). Von den Offizieren ist Lieutenant Crelinger schwer verwundet; derselbe erlitt einen Beinbruch. Viele Familienväter sind unter den Verunglückten.

Um 8 Uhr Morgens wurden die Leichen der Gestorbenen von sämmtlichen Offizieren und den unverletzt gebliebenen Mannschaften begleitet, auf mehreren Wagen nach Zschortau gebracht und in der Vorhalle der Kirche niedergelegt. Nach kurzer Ansprache und Gebet des Ortsgeistlichen gaben die braven Kameraden den Entschlafenen die Ehrensalve und schieden unter heißen Thränen und mit der Versicherung, daß das Schlachtfeld von Gravelotte ihnen nicht so schwere Verluste gebracht habe. Die Civilbeerdigung wurde nur durch den von Anfang an gegenwärtig gewesenen Kreislandrath v. Rauchhaupt geleitet. Ein Grab in Quadratform wurde aufgeworfen, es war möglich von verschiedenen Seiten 19 Särge herbeizuschaffen und Liebe und Theilnahme hatten für jeden Sarg eine Guirlande und zwei Blumenkränze zu beschaffen gewußt, die Särge der Unteroffiziere wurden noch besonders von den Lehrern der Realschule zu Delitzsch geschmückt. Gegen Abend um 6 Uhr erschien die Turner-Feuerwehr und der Landwehr-Verein aus Delitzsch, eine unübersehbare Schaar Theilnehmender füllte den Gottesacker. Von den Mannschaften der Feuerwehr wurden, nachdem der Landwehr-Verein Spalier gebildet, die Särge von der Kapelle nach der Grabstätte getragen und unter dem Geläute der Glocken und dem Rühren der gedämpften Trommel in die Gruft gesenkt, in deren Mitte sich eine Pyramide von frischem Grün und Topfgewächsen erhob, worauf eine Rede des Ortsgeistlichen folgte. — Die Delitzscher Kreisversammlung, welche am 24. versammelt war, hat beschlossen, das Andenken der Verunglückten durch ein entsprechendes Denkmal auf der Grabstätte des Zschortauer Kirchhofes zu ehren. Ein Kreisausschuß wird sofort die Ausführung in die Hand nehmen.

sind. Daß diese Bedingung vorhanden, muß auf Erfordern der Abstempelungsbehörde vom Besitzer nachgewiesen werden, wenn die Anleihe nicht in dem angeführten Verzeichniß steht.

* Nachdem in Gemäßheit des § 29 der Bundes-Gewerbeordnung von 1869 die Approbation als Arzt von der vorherigen akademischen Doctorpromotion nicht mehr abhängig gemacht werden darf, ist bestimmt worden, daß die vorherige Erlangung der akademischen Doctorwürde von den approbirten Aerzten als Bedingung ihres Eintritts oder Uebertritts in die Armee nicht mehr zu fordern ist.

* An mehreren Stellen unserer Stadt hat sich schon seit längerer Zeit das Bedürfniß einer besseren Beleuchtung der Straßen während der Nachtzeit geltend gemacht und es sind auch mehrfach Klagen darüber in die Oeffentlichkeit gelangt. Der Magistrat hat, um den bisherigen Uebelständen abzuhelfen, beschlossen, ca. zwanzig Laternen mehr während der Nachtzeit brennen zu lassen, als es bisher der Fall war. Es würden dadurch ca. 14,000 Cubikfuß Gas (6 Cubikfuß pro Laterne und Stunde) mehr verbraucht werden, welches einen Werth von 500 Thlr. repräsentirt. Ohne Zweifel wird auch die Stadtverordnetenversammlung diesen nothwendigen Mehrverbrauch von Gas im öffentlichen Interesse gutheißen.

* Die Betriebs-Einnahmen der K. Ostbahn betrugen im Monat Mai c. auf der Hauptbahn 710,469 Thlr. (gegen 737,026 Thlr. im Monat Mai 1870), auf den Strecken Schneidemühl-Flatow, Dirschau-Pr.-Stargardt und Insterburg-Gerdauen 5659 Thlr.

* Dem Sergeanten Polenz vom 3. ostpr. Grenadier-Regiment No. 4, König von Sachsen, ist die silberne Sächsische St. Heinrichs-Medaille verliehen worden.

— In der ersten Hälfte des Monats Juli, schreibt man der „Volks.-Ztg.", kommen bei dem Kreisgericht Strasburg 6 bisher in polnischen Händen befindlich gewesene Rittergüter zur Subhastation, die zusammen ein Gebiet von mehr als einer halben Quadratmeile umfassen.

* Aus der Nehrung, 25. Juni. Die Verhältnisse der Landwirthschaft in unserer Nehrung sind in diesem Jahre keine günstigen. In Folge der Ueberschwemmung und der ungünstigen Witterung in den letzten Monaten ist das Wachsthum der Saaten theils ganz zurückgehalten, theils wesentlich beeinträchtigt, so daß die diesjährigen Erträge der hiesigen Ländereien wohl erheblich unter den Durchschnittssätzen bleiben werden. Noch ungünstiger werden die Verhältnisse dadurch, daß mit diesen schlechten Aussichten ein sehr fühlbarer Mangel an Arbeitern und eine starke Lohnerhöhung zusammentrifft. Sowohl der Bau des neuen Dammes in der alten Binnennehrung, bei welchem nahezu tausend Menschen beschäftigt sind und welcher rüstig vorwärts schreitet, als auch die Stadt Danzig, in welcher jetzt viel lohnende Arbeit ist, entzieht unserer Gegend einen großen Theil der Arbeitskräfte. Ein anderer Theil unserer rüstigen Arbeitsleute ist noch in der Armee. Auch im Werder werden Klagen über Mangel an Arbeitskräften laut und wird dieser bei der bevorstehenden Heuernte sehr empfindlich werden. — Traurig sind und bleiben auch unsere Verkehrsverhältnisse. Wir glauben, es dürfte wohl sehr wenige Gegenden in unserm Lande geben, welche eine so unzureichende Verbindung mit den Hauptorten der Provinz haben, wie unsere Nehrung. Eine so fruchtbare Gegend ohne Chaussee und ohne gute, schnelle und billige Ueberfahrt über die einzelnen Arme der Weichsel sicherstellende Fähren bietet einen grellen Contrast zu den Verkehrsverhältnissen der heutigen Zeit. Noch wunderbarer ist es aber, und es werden sich die Folgen je länger, je mehr fühlbar machen, daß sich ein Theil der Bewohner der Nehrung selbst gegen den Bau einer Chaussee ausgesprochen und dagegen gewirkt hat, als dem Danziger Kreistag die Frage wegen einer Chaussee nach Stutthof vorlag. Ist es nicht eine der eigenthümlichsten Situationen, daß wir hohe Beiträge für den Bau von Chausseen in den andern Theilen des Kreises zahlen müssen und selbst auf die Wohlthat einer sichern und schnelle Fahrt ermöglichenden Straße, welche natürlich auch den Werth des Bodens bedeutend erhöht, ganz verzichten sollen? Es ist unmöglich, daß die Bewohner der Nehrung noch länger bei ihrer Apathie gegen Chausseen beharren und sich durch ihre Passivität in solchen Lebensfragen beträchtlichen Schaden zufügen. Hoffentlich wird die Chausseefrage und mehrere andere, welche uns ebenso sehr interessiren und über die wir nächstens ausführlicher sprechen wollen, nicht begraben bleiben, sondern von den intelligenteren Besitzern unserer Nehrung bald in die Hand genommen werden. Den Kreisen werden nach den Beschlüssen der Staats-Regierung und des Landtages die aus Veranlassung des Krieges gemachten Aufwendungen zurückerstattet werden, wäre dann nicht Zeit die Frage aufzunehmen?

ϱ. Aus Westpreußen. Das „Danziger kathol. Kirchenblatt" Nr. 25 enthält im Inseratentheile folgende Erklärung: „In Bezug auf das in Nr. 6725 der „Danz. Ztg." (Abend-Ausg.) unter „Neustadt Westpreußen" gebrachte Referat erklären wir, daß für uns der Hirtenbrief unseres hochw. Herrn Bischofs kein Stein des Anstoßes gewesen ist, und wir, während wir uns der Lehrautorität der betreffenden neun Herren Lehrer unterwerfen, sie in Glaubenssachen völlig ignoriren und, Dank unserer religiösen Ueberzeugung, uns in der Treue gegen die Kirche durch ihr gegebenes Beispiel nicht werden beirren lassen. Neustadt Westpr., den 15. Juni 1871. Mehrere kathol. Schüler des Neustädter Gymnasiums." — Es ist zu vermuthen, daß irgend ein geistlicher Herr obige Erklärung verfaßt und einige Schüler aufgefordert hat, sich damit einverstanden zu erklären. Man kann hieraus wiederum so Mancherlei ersehen, erstens, daß den bekannten Herren jedes, auch das verwerflichste Mittel recht ist, um zu ihrem Ziele zu gelangen, also auch Schüler gegen ihre Lehrer aufzuhetzen; zweitens, daß man gerade durch solche Agitationen das herbeiführt, was man mit aller Macht zu hintertreiben bestrebt ist, nämlich confessionslose Schulen. Welch' Lehrer wird sich ferner dazu hergeben, im Interesse der Kirche Polizeidienste zu verrichten, wenn man geistlicher Seits die Schüler anleitet, derartige Erklärungen abzugeben? Lasse man doch die Gymnasien nichts weiter als Unterrichtsanstalten sein und entziehe man den Lehrern alle Functionen, die sie bisher als untergebene Diener im Dienste der Kirche verrichtet haben. Drittens endlich hätten wir von der Redaction des „Danziger kathol. Kirchenblatts" erwartet, daß es so viel Tact besitzen würde, eine Erklärung von Schülern überhaupt nicht aufzunehmen. Doch, wie gesagt, den Herren ist alles recht, sie verschmähen selbst eine „Seilercompagnie" nicht, wenn sie nur allen Altkatholiken einen Strick gratis liefert.

Königsberg, 23. Juni. Die heutige vierte Sitzung des Provinzial-Landtages hatte nur Wahlen zum Gegenstande. Es wurden erwählt, für den Regierungsbezirk Danzig als Mitglieder: Abgg. Höne-Leesen, Wiedwald-Elbing und Drebs-Ottomin; als Stellvertreter: Abgg. Engler-Berent, Ewe-Pr. Stargardt, Rentel-Kitznase; für den Regierungsbezirk Marienwerder als Mitglieder: Oberburggraf Graf zu Eulenburg-Wicken, Abg. Kirstein-Culm und Weiße-Dt. Damerau; als Stellvertreter: Abg. v. Zychlinski-Dyck, Lambeck-Thorn, Richers-Dt. Westphalen; 2) in die auf Grund des § 40 des Ausführungsgesetzes zum Bundesgesetz über den Unterstützungs-Wohnsitz vom 8. März c. zu errichtende Deputationen für das Heimathswesen, für Westpreußen als Mitglieder: v. Kries-Roggenhausen, Kirstein-Culm, Neubarth-Hansfelde; als Stellvertreter: für v. Kries-Roggenhausen Plehn-Lubochin; für Kirstein-Culm Kämmerer Pohlmann-Graudenz; für Neubarth-Hansfelde Bürgermeister Wagner-Dirschau.

Insterburg. Die „Pr.-Litt.-Ztg." hält es für zweckmäßig, schon jetzt darauf aufmerksam zu machen, daß die Bestätigung des zum Landrath gewählten Hrn. v. Saucken-Ostlöpschen nicht stattfinden dürfte, aber nicht etwa weil er zur Fortschrittspartei gehöre — wie sollte man der Gumbinner Regierung so etwas zutrauen! — sondern weil er vorerst nur noch Pächter von Ostlöpschen sei, und zwar mit besonderer Genehmigung des Ministers auf dem Kreistage zu Insterburg die Berechtigung zur Theilnahme an einer Wahl, jedoch noch nicht die Fähigkeit gewählt zu werden, besitze.

Zuschrift an die Redaction.

Auf den Artikel in der Abendzeitung vom 21. d. M. erwidern die Unterzeichneten Folgendes: Unmöglich ist und muß vollständig in Abrede gestellt werden, daß eine Partie von 6 bis 7 Mann täglich 75 Last Getreide des sogenannten losen Gutes von Morgens 5 bis Abends 9 Uhr abtragen kann und bei ehrlichem Verdienst täglich 6 bis 7 Thlr. verdienen kann. — Jeder Sachkenner wird bekunden, daß eine Partie von 6 bis 7 Mann bei anstrengendstem Fleiße höchstens 50 Lasten abtragen kann und dabei einen Verdienst von 3 höchstens 4 Thlr. pro Mann erzielt wird. — Der Herr Einsender des oben bezeichneten Artikels scheint daher wenig Kenntniß von der wirklichen Arbeitsleistung einer Kornträger-Partie zu haben und beurtheilt daher deren Verdienst ganz unrichtig. — Außerdem ist das Auf- und Abtragen des Getreides an der Weichsel im Sommer mit den größten Beschwerden verbunden, da durch die starke Hitze schon zu oft Krankheiten unter uns hervorgerufen sind und der schwer erworbene Verdienst dann kaum zur Deckung der durch die Krankheit hervorgerufenen Ausgaben ausreicht. — Was nun noch ferner das Auf- und Abtragen des Getreides auf dem Bahnhofe anbelangt, so erwidern wir, daß der Verdienst davon abhängt, welche Quantitäten täglich getragen werden und wieviel Partien dabei beschäftigt sind. Zu einer Partie gehören bekanntlich — was dem Herrn Einsender vielleicht unbekannt ist — 30 Kornträger und ebensoviel Gehilfen. Auf dem Bahnhofe sind 6 Partien, mithin kommen täglich einige Hundert Mann nur zur Beschäftigung und wenn der Einzelne von diesen bei fortwährender Beschäftigung täglich höchstes 2 Thlr. verdient, so kann und wird er sehr zufrieden sein. — Wenn daher der geehrte Herr Einsender behauptet, daß der Mann den Tag 5 Thlr. verdient, so überschätzt er unsern Verdienst und irrt sich bedeutend. Mit dieser unserer Erklärung wollen wir der öffentlichen Meinung gegenüber der Wahrheit die Ehre geben.

Die Kornträger-Partien der Weichsel und des Bahnhofes.

Vermischtes.

— Die Vorstandschaft des allgemeinen Deutschen Sängerbundes beabsichtigt im Jahre 1872 zu München ein großes deutsches nationales Gesangsfest zu veranstalten.

Berlin. Von dem Urheber des an der Frau des Musikdirektors Pechmann verübten Raubmordes hat sich noch immer keine Spur ermitteln lassen. Auf Veranlassung Pechmann's wurde zwar am letzten Freitag Vormittags der Agent einer hiesigen Spiegelscheiben-Versicherungs-Gesellschaft, ein Mann von unbescholtenem Rufe, wegen des Verdachts, die That verübt zu haben, auf offener Straße verhaftet, jedoch am nächsten Tage, da der Verdacht Pechmann's sich als vollständig unbegründet erwies, wieder aus der Haft entlassen. — Auch die Wittwe Kornrumpf und die verehelichte Kurowska, welche wegen Verdachts der Vergiftung eines Eisenbahnassistenten gefänglich eingezogen waren, sind wegen Mangels an Beweisen am Mittwoch endlich aus der Haft entlassen.

[Jedächtnißversch.]
Des Kriejers That wird anerkannt,
Un niemals bitter is sein Lohn:
Süß ist der Dot for's Vaterland,
Un ooch sehr süß die Dotation!
Kutschke.

— Wie groß die Popularität Bismarcks in den Vereinigten Staaten ist, erhellt daraus, daß sechs neue Städte und mehrere Dörfer daselbst seinen Namen führen.

München, 20. Juni. Die katholische Braut eines Protestanten wurde vor einen geistlichen Rath gefordert, um diesem das Gelöbniß abzulegen, die etwaigen Kinder ihrer Ehe katholisch werden zu lassen. Als sie sich dessen weigerte, rief der Priester: „Sie sind dem Teufel verfallen!" — „Noch nicht!" antwortete die Braut und verließ das Zimmer.

München, 23. Juni. Dem Courierzug von Frankfurt ist heute Vormittags bei der Station Triesdorf zwischen Ansbach und Gunzenhausen ein Unglück zugestoßen. So viel bis jetzt bekannt, sind mehrere Personenwagen um- und den Damm hinabgestürzt. Ein Wagenwärter wurde getödtet, zwei Passagiere schwer, mehrere andere leicht verwundet.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. Juni. Angekommen 4 Uhr — Minuten.

		Crs. v. 24.			Crs. v. 24
Weizen Juni	79	78 2/8	Preuß. 5pCt. Anl.	100 4/8	100 7/8
Sept.-Oct.	74 6/8	73 4/8	Preuß. Pr.-Anl.	119	119 6/8
Rog. animirt			3 1/2 pCt. Pfdbr.	75 6/8	76
Regul.-Preis	51 4/8	50 3/8	4pCt. wpr. do.	83 1/8	83
Juni-Juli	51 4/8	50 3/8	4 1/2 pCt. do. do.	90 2/8	90
Juli-Aug.	51 5/8	50 3/8	Lombarden . . .	96 4/8	96 2/8
Petroleum,			Rumänier	47 4/8	46 4/8
Juni 200#	13 16/24	13 16/24	Amerikaner . . .	96 7/8	97
Rüböl 200#	27 1/3	27	Oester. Banknoten	81 4/8	81 6/8
Spir. fester			Russ. Banknoten	80 4/8	80 5/8
Juni-Juli	16 28	16 27	do. 1864r Pr.-Anl.	124 4/8	125
Juli-Aug.	16 28	16 27	Italiener	55 4/8	55 4/8
Nord. Schatzanw.	100	100 1/16	Franzosen	230 1/2	230 6/8
Nord. Bundesan.	100 5/8	100 6/8	Wechselcours Lon.	—	6.21 7/8

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 25. Juni. Effecten-Societät. Oesterr.-deutsche Bankactien 91, Bundesanleihe 100½, Neue Schatzanweisungen 100¼, Nordwestbahn 196¾, Wiener Wechsel 95¾, Silberrente 56⅜, Papierrente 48¼, Amerikaner de 1882 96½, österr. Creditactien 278½, Darmstädter Bankactien 357½, österr.-franz. Staatsbahn 404¼, Böhm. Westbahn 244, Hessische Ludwigsbahn 154½, Kurhessische Loose 65½, Bayersche Prämienanleihe 109, Badische Prämienanleihe 108, Neue 5% Badische 100¾, 1860er Loose 81¾, 1864er Loose 120½, Russ. Bodencredit 85¾, Neue 5% Russen 82½, Lombarden 169⅞, South Eastern-Prioritäten 76. Fest.

Wien, 25. Juni. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 293, 60, Staatsbahn 424, 50, 1860er Loose 100, 10, 1864er Loose 126, 90, Galizier 250, 50, Anglo-Austria 248, 30, Franco-Austria 120, 50, Lombarden 177, 70, Napoleons 9, 87. Fest.

Bremen, 24. Juni. Petroleum ruhig, aber behauptet, Standard white loco 6 1/24—6 1/12.

Amsterdam, 24. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. Juli 197, pr. October 204.

London, 24. Juni. [Schluß-Course.] Consols 91 7/16. Neue Spanier 32 11/16. Italienische 5% Rente 56 11/16. Lombarden 14 11/16. Mexikaner 14¾. 5% Russen de 1822 85¾. 5% Russen de 1862 85⅜. Silber 60 7/16. Türkische Anleihe de 1865 46 7/16. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 90⅞. Schatzscheine 101⅜. Französische Anleihe Morgan 95⅜. Neue Egyptische 72¾. 6% Türken de 1869 54 1/16.

— Nächsten Dienstag, den 27. Juni, legt die hiesige Compagnie, welche den Berliner Viehmarkt erworben, hier bei der London- und Westminster-Bank und in Berlin bei Platho und Wolff die Actiensumme zur Subscription auf.

Liverpool, 24. Juni. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 8 11/16, middling amerikanische 8½, fair Dhollerah 6⅞, middling fair Dhollerah 6⅜, good middling Dhollerah 5⅞, Bengal 6, New fair Oomra 7, good fair Oomra 7⅞, Pernam 8⅜, Smyrna 7½, Egyptische 8¾. — Ruhig, aber stetig.

Paris, 24. Juni. 3% Rente 52, 35. Italienische Rente 57, 40. Staatsbahn 868, 75. Lombarden 372, 50. Türken von 1865 46, 75. Amerikaner 102⅜. Fest. — Neue Anleihe 97 Centimes Prämie.

— Productenmarkt. Rüböl pr. Juni 119, 00, pr. Juli 120, 00, pr. September-December 124, 00. Mehl pr. Juni 82, 00, pr. Juli-August 82, 00, pr. September-December 83, 00. Spiritus pr. Juni 80, 00. — Veränderlich.

Antwerpen, 24. Juni. Getreidemarkt. Weizen flau, dänischer 34. Roggen ruhig, Königsberger 21½. Hafer weichend, schwedischer 22. Gerste unverändert, dänische 22. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50 bez., 50½ Br., pr. Juni 50 Br., pr. September 52 Br., pr. September-December 53 bez., 53½ Br. — Fest.

New-York, 24. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 110½, Goldagio 12⅜ (höchster Cours 12⅜, niedrigster 12⅜), Bonds de 1882 113, Bonds de 1885 113, Bonds de 1865 115¼, Bonds de 1904 110½. Eriebahn 27½, Illinois 135, Baumwolle 20¼, Mehl 6 D. 30 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 25¼, do. in Philadelphia 25½, Havanna-Zucker Nr. 12 10¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 26. Juni.

Weizen loco pr. Tonne von 2000# matt, Preise weichend,

fein glasig und weiß	125-132#	Thlr. 77-81 Br.	
hochbunt	126-130#	„ 74-77 „	58½-77 Thlr. bezahlt.
hellbunt	125-128#	„ 73-75 „	
bunt	125-128#	„ 70-74 „	
roth	126-132#	„ 60-72 „	
ordinair	114-123#	„ 50-60 „	

Regulirungspreis für 126# bunt lieferbar 75 Thlr.
Auf Lieferung pr. August-September 126℔. bunt 76 Thlr. bezahlt.

Roggen loco pr. Tonne von 2000# matt, polnischer 119—120℔. 44½—45 Thlr. bezahlt, inländischer 117 und 124℔. 45—43½ Thlr. bezahlt.
Regulirungspreis für 122# lieferbar 46½ Thlr.
Auf Lieferung pr. Juli-Aug. 120℔. 45½ Thlr. bezahlt, pr. August-September 120℔. 46 Thlr. bezahlt.

Gerste loco pr. Tonne von 2000# unverändert, kleine 102—104℔. 41—41½ Thlr. bez.

Hafer pr. Tonne von 2000# loco 42 Thlr. bez.

Geschlossene Frachten. London pr. Segel 19s pr. Tonne Erdwachs. Kohlenhäfen 2s 3d pr. 500 ℔. engl. Gew. Weizen. Gocol Jarnwoth 13s 6d pr. ausgelieferte Tonne Oelkuchen. Gent 21 fl. Holl. pr. 2400 Kilo Roggen. Granton 9s 6d pr. Load □-Sleeper. Newcastle 13s 6d pr. Load gerade eichene Balken, 10s 6d pr. Load fichtene Balken. Grimsby 12s 6d pr. Load □-Sleeper. Southampton 15s pr. Load □-Sleeper. Haulbowline 17s pr. Load fichtene Balken. Harburg 10 Thlr. pr. Load flache eichene Sleeper. Kiel 6½ Sgr. pr. Stück flache eichene Sleeper.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6.21⅜ Br, ⅜ bez. Hamburg 2 Mon. 149¾ Br., 149½ bez. Amsterdam kurz 141½ Br., do. 2 Mon. 140¾ bez. Westpr. Pfandbriefe 4% 83¼ Br., do. 4½ % 90⅜ Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 26. Juni.

Weizenmarkt flau und schwach behauptet. Zu notiren: ordinär rothbunt, schön roth-, hell- und hochbunt 116—120—121/23 — 124/25 — 127/28 —130/1℔. von 62/66—68/73—74/75—75/76—77/78 Thlr., extra fein glasig und sehr hell 79/80 Thlr.

Roggen flau, polnischer in Partien 120—125℔. von 45—48 Thlr. pr. 2000℔.

Gerste, kleine 102—104# von 42—43 Thlr., große 106—112℔. von 44—45 Thlr. pr. 2000℔.

Erbsen nach Qualität, ordinäre und weich 39/41 Thlr., bessere und gute Kochwaare 42/43—48/49 Thlr. pr. 2000℔.

Hafer nach Qualität von 42—44 Thlr. pr. 2000℔.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: seit heute Vormittag wieder sehr schön und warm. Wind: Ost.

Weizen loco sehr unbeachtet und schwer zu verkaufen. Es war nicht zu vermeiden, daß für die umgesetzten 300 Tonnen neuerdings 1 Thlr. pr. Tonne weniger als am Sonnabend genommen werden mußte. Bunt 117℔. brachte 58½ Thlr., hellbunt 126℔. 72½ Thlr., 129℔. 75¾ Thlr., hochbunt und glasig 125℔. 74 Thlr., 129/30℔. 77 Thlr. pr. Tonne. Termine geschäftslos, 126℔. bunt August-September 76 Thlr. bezahlt. Regulirungspreis 126℔. bunt 75 Thlr.

Roggen loco sehr matt, inländischer 117℔. 45 Thlr., 123℔. 47 Thlr., 124℔ 48½ Thlr., polnischer 119℔. 44½ Thlr., 120℔. 45 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 300 Tonnen. Termine 120℔. Juli-August 45½ Thlr. bezahlt; 120℔. August-September 46 Thlr. bezahlt. Regulirungspreis 122℔. 46½ Thlr. — Gerste loco unverändert, kleine 102℔. 41 Thlr., 104℔. 41½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco ohne Umsatz. — Hafer loco in guter Waare 42 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Spiritus nicht gehandelt.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 24. Juni. (Emil Salomon.) Bei sehr flüssigem Geldstand wurden die noch zum Juli-Termin zu beschaffenden Hypothekenposten aus dem Markt genommen und blieben noch Capitalien übrig. Feste Hypotheken wurden à 5—5½% je nach Gegend und Pupillarität abgeschlossen, zweite Stellen in bester Stadtgegend à 6% zu lassen, entferntere Gegenden haben einen höheren Zinsfuß bewilligt. Offerten von ersten Hypotheken auf Rittergüter fehlen. In Kreis-Obligationen geringe Umsätze, bei unveränderten Coursen, 5%ige Ost- und Westpreußen 97 Geld, Schlesische 5%ige 94½ Brief, 5% Posener 92½ Geld.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 24. Juni. (B. B.-Z.) [J. Mamroth.] Schottisches Roheisen in Glasgow: Warrants 56s 9d; Verschiffungseisen: Gartsherrie I. 63½s, Coltneß I. 63¾s, Langloan I. 60s, hier letzteres 43½ Sgr. pr. Ctr. — Schlesisches Roheisen: Coaks-Roheisen 43—44 Sgr., Holzkohlen-Roheisen 49½—50 Sgr. pr. Ctr. loco Hütte. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1 11/12 Thlr., zu Bauzwecken 2½ bis 2¾ Thlr. pr. Ctr. — Stabeisen: gewalztes 3⅛ Thlr., geschmiedetes 3⅞ bis 3 11/12 Thlr. pr. Ctr. ab oberschlesische Werke. — Kupfer: Chile bars 66—67 £, Wallarow 75½ £ hier, englisches 25½—¾ Thlr., raff. Baltimore 26—27½ Thlr., raff. Chile 26—26½ Thlr., Fahlun 25¼—¾ Thlr. pr. Ctr. — Zinn in Holland: Banca 78½ fl., hier 46½—47½ Thlr. pr. Ctr. — Zink: ordin. schlesisches £ 18 10 pr. Ton, W.-H.-Marke ab Breslau 6 7/12—⅛ Thlr., geringere 5¾—⅞ Thlr., hier erstere 6 5/12—½ Thlr., Neudecker 6 5/12—¼ Thlr. pr. Ctr. — Blei: Clausthaler 6 5/12 Thlr., Freiberger 6½ Thlr. pr. Ctr. — Kohlen und Coaks ruhig.

Wolle.

Breslau, 23. Juni. (B.- u. H.-Ztg.) Da die Mehrzahl der Woll-Consumenten noch auf ihren Rundreisen auf die deutschen Märkte oder mit Uebernahme der gekauften Wollen beschäftigt war, konnte von einer Wiederaufnahme des Verkehrs nicht die Rede sein. Die Stille ist nur durch das Eintreffen neuer Zufuhren aus Ungarn, Posen und Polen unterbrochen worden, während die Nachfrage sich fast vollständig vermissen ließ. Nur einige unausgeführt gebliebene Ordres für rheinische und französische Rechnung hatten zu Bezügen von Fellwollen von 52—62 Thlr., sowie von hochfeiner Einschur in den Neunziger Thalern Anlaß gegeben, bei welchen Geschäften die mittleren hiesigen Marktpreise normgebend geblieben sind. Ueberhaupt zeigen die hiesigen Inhaber sich wenig geneigt, der rückgängigen Tendenz des Berliner Marktes einen nachhaltigen Einfluß einzuräumen und erwarten dieselben vielmehr die baldige Wiederkehr eines befriedigenden Geschäftsganges.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 24. Juni 1871. Wind: NO.
Angekommen: Schluck, Robert und Paul, Antwerpen, Schienen.
Gesegelt: Woywode, Professor Schultze, Stettin; Ahrens, Oberstlieutenant v. Sühlstorff, Gent; beide mit Holz. — Troest, Lykkens Haab, Gent; Schütt, Christine, Kiel; Schütt, Emilie, Kiel; Goos, Anne Christine, Arnis; sämmtlich mit Getreide.

Den 25. Juni. Wind: N.
Angekommen: Zielke, Europa, Alloa; Bohn, Flora, Newcastle; Lachmund, Der Versuch, Hartlepool; Schwartz, Präsident v. Blumenthal, Shields; Dannenberg, Martin, Sunderland; Kortlepel, Courier, Sunderland; sämmtlich mit Kohlen. — Hermann, Otto, Leer, Stangeneisen. — Beek, Maria Heyn, Bordeaux, Güter. — Henning, Anna Catharine, Copenhagen; Kräft, Struensee, Lübeck; Hansen, Gamle Norge, Königsberg; alle drei mit Ballast. — Rohde, Heinrich; Bengtson, Idog; beide von Antwerpen mit Schienen. — Boje, Der Wanderer, Torrevieja, Salz. — Haye, Prima (SD.), Rotterdam, leer.
Gesegelt: Domke, Ida (SD.), London, Getreide.

Den 26. Juni. Wind: O.
Angekommen: Krohn, Der Preuße, Grimsby, Kohlen. — Nielsen, Familien, Newport, Schienen. — Kindborg, Anton August, Carlscrona, Steine. — Toaspern, Maria, Bremen, Petroleum. — Engellandt, Beauté, Bremen, Güter.
Gesegelt: Scherlau, Erndte (SD.), Stettin, Güter. — Poffler, Haabet; Mikkelsen, Lykkens Haab; beide nach Norwegen mit Getreide. — Ebes, Brouw Martha, Harlingen; Lange, Harmonie, Grangemouth; Scheel, May, Appledore; Lewien, Martha, Barrow; sämmtlich mit Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 24. Juni. — Wasserstand: 5 Fuß 3 Zoll. Wind: SO. — Wetter: bewölkt.
Stromab: Lst. Schfl.
Grajewski, Epstein, Soczewka, Danzig, Steffens S., 3. 29 Weiz., 7 45 Rogg.
Thieme, Bock u. Kalischer, Thorn, do., dies., 29 — Weiz.
Sommerfeldt, Wollenberg, do., Berlin, 18 L. Weiz., 4 40 Rogg.
Betzin, Poln. Bank, do., do., 25 L. Weiz., 41 — do.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien	Wind und Wetter
25	12	336,65	+ 11,8	N., schw., bed., Nachts Reg.
26	8	333,95	13,8	O., flau, wolkig.
	12	333,34	18,6	SO., mäßig, wolkig.

Fondsbörse.

Berlin, 24. Juni.

Berl.-Anh. E.-B.	224½ bz	St.-Pr.-Anl. 1855	119¾ B
Berlin-Hamburg	156¾ etw bz	Danz. Hyp.-Pfdb.	94½ bz
Berl.-Potsd.-Magdb.	— —	Danz. Stadt-Anl.	98¾ G
Berlin-Stettin	147⅞ bz [bz	Ostpr. Pfdb. 3½%	78 bz
Cöln-Mindener	152 etw à 53	Berl. Pfdbr. 4½%	91¼ bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	186¾ bz	Pommer. 3½% do.	76 B
do. Lit. B.	169½ bz	Pos. do. neue 4%	87¾ bz B
Ostp. Südb. S.-B.	61½ bz	Westpr. do. 3½%	76 B
Oester. Silb. Rent.	56⅜ bz	do. do. 4%	83¼ G
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	71 bz	do. do. 4½%	90 bz
Cert. Litt. A. 300 fl.	94 bz	Pomm. Rentenbr.	90 B
Part.-Obl. 500 fl.	101½ bz	Preuss. do.	89¼ G
Deutsch. B.-Anl.	100¾ bz	Preuss. Bank	169⅜ bz
5jähr. Schatzsch.	100 1/16 bz	Danz. Privatb.	111½ G
do. in Liv.-Sterl.	100 bz	Königsb. do.	114 G [G
Consolidirte Anl.	96 bz	Magdeb. do.	103 etw bz
Freiw. Anleihe	99½ bz	Disconto-Com.	170½ bz G
Staatsschuldsch.	82⅜ bz	Amerik. rück. 82	97 bz

Wechselcours.

Amsterdam kurz	141½ bz	Wien öst. W. 8 T.	81⅜ bz
do. 2 Mon.	140¾ bz	Wien öst. W. 2 M.	81 bz
Hamburg kurz	150½ bz	Frankfurt a. M.	
do. 2 Mon.	149½ bz	südd. Währ. 2M.	56 22 bz
London 3 Mon.	6.21½ bz	Petersburg 3 W.	89¼ bz
Paris 10 Tag	80½ bz	Warschau 8 T.	80⅜ bz

Heute Morgens 9¼ Uhr ist meine Frau **Clara**, geb. **Hägermann**, von einem muntern Knaben glücklich entbunden.
Renkau, den 25. Juni 1871.
Maquet.

Katharina Floeder,
Lehrer **F. Kassel,**
Verlobte.
Mewe, den 25. Juni 1871.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Amanda** mit Herrn **Otto Moldehn** beehren wir uns anzuzeigen.
Rückfort, den 25. Juni 1871.
Stolle, Förster a. D., nebst Frau.

Allen theilnehmenden Freunden und Verwandten die Nachricht, daß unser am 12. April d. J. geborenes Mädchen gestern Nachmittags 4 Uhr an Krämpfen gestorben.
Kanitzken, den 24. Juni 1871.
Taegen, Hauptm. z. D. in Metz, nebst Frau.

Am **Donnerstag, den 29. d. Mts.**, Vormittags von 10 Uhr ab, werden auf dem Hofe der Husaren-Kaserne, Langgarten Nro. 80, die bei der Demobilmachung des Regiments überzählig werdenden Königlichen Dienstpferde in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.
Danzig, den 25. Juni 1871.
Kommando des 1. Leibhusaren-Regiments No. 1. (6921)

Am Mittwoch, den 5. Juli cr., Mittags 12 Uhr, sollen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung am Königlichen Schauspielhause hier folgende daselbst entbehrlich gewordene Utensilien:
1 große Feuerspritze, 1 kleines Druckwerk, 2 Handdruckwerke, 5 Wasserkufen, 8 Feuereimer
verkauft und können zuvor bei dem Kastellan Herrn **Wetzel** besehen werden.
Danzig, den 21. Juni 1871.
Der Königliche Bau-Inspector.
Nath.

Auction
mit Southdown-Schafen.

Den 12. Juli huj., sollen auf dem Gute Kl. Turcze bei Dirschau **7 Zeit- und 25 Jährlings-Böcke**, sowie 25 Mutterschafe, aus der berühmten Southdown-Heerde des Lord **Walsingham** gezüchtet, durch Auction verkauft werden.
Für die sich anmeldenden Kaufliebhaber wird von Morgens 8 Uhr ab Fuhrwerk auf den Bahnhöfen Dirschau und Hohenstein bereit stehen.
(6283) **A. Mac Lean.**

P. P.
Hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage das am hiesigen Platze bestehende
Hôtel Priebe
übernommen habe.
Bei in jeder Hinsicht sorgfältiger Bedienung halte mich einem geehrten reisenden Publikum angelegentlichst empfohlen.
Hochachtungsvoll
Adolph Schotte.
Conitz, den 15. Juni 1871.

Chocoladen von Jordan & Timäus in großer Auswahl bei
Carl Schnarcke.

Himbeer- und Kirschsaft in 1 Ctr.-Fässern und ausgewogen empfiehlt
Carl Schnarcke.

Holländische Heringe in 1/1 Tonnen empfiehlt
Carl Schnarcke.

Frischen Räucherlachs in großen Fischen empfing und empfiehlt
Robert Hoppe, Breitgasse 17.

Wir beabsichtigen, unsere
Dampfdreschmaschine u. Locomobile,
für den festen Preis von 1400 Thlr. zu verkaufen.
Die Maschinen befinden sich in guterhaltenem und brauchbarem Zustande.
Kauflustige belieben sich zu melden bei
Petschow & Co., Danzig,
Hundegasse No. 37.

Polnische ¾zöllige Verdeck-Dielen, Biggen-Bohlen, Bohnenstangen und Dachstöcke sind zu verkaufen bei
A. W. Conwentz,
Speicherinsel Hopfengasse 91.

---

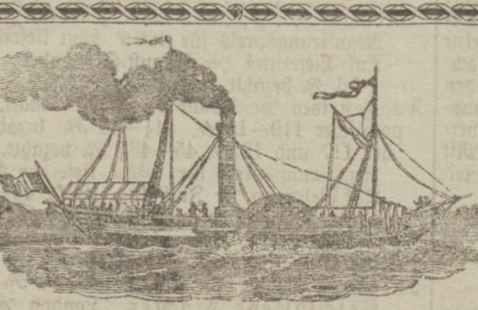
60 Bogen feines Briefpapier mit beliebigen Namen für 10 Sgr.
120 Bogen feines Briefpapier für 20 Sgr., mit 25 Stück Couverts gratis.
240 Bogen feines Briefpapier für 1 Thlr. 5 Sgr., mit 50 Stück Couverts gratis.
480 Bogen feines Briefpapier für 2 Thlr. 5 Sgr., mit 100 Stück Couverts gratis.
Visiten- und Adreßkarten in eleganter Ausführung liefert billigst
Wilhelm Homann,
Langgasse No. 4, Eingang Gerbergasse.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Zum Besten des Armen-Unterstützungs-Vereins
findet
Mittwoch, den 28. Juni
in dem reich decorirten, Abends brillant erleuchteten Garten des Selonke'schen Etablissements
ein großes Gartenfest
statt, wobei das Musikcorps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1, unter Leitung des Musikmeisters Herrn Keil und die Selonke'sche Theater-Kapelle concertiren werden. Gleichzeitig findet eine
große Festvorstellung
des gesammten Selonke'schen Künstlerpersonals statt. Anfangs des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr. Entree: Numerirte Garten- u. Balkonplätze 7 Sgr. 6 Pf., nichtnumerirte Plätze 5 Sgr. Kinder zahlen 2½ Sgr. Billets sind zu haben bei Herrn **Selonke**, Herrn **Grentzenberg**, Langenmarkt, in der **Expedition der Danziger Zeitung** und an der **Abendkasse.**
Wir bitten das geehrte Publikum unser Unternehmen durch zahlreiche Betheiligung zu unterstützen.
Der Vorstand des Armen-Unterstützungs-Vereins.

Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank.
Grundcapital: 5 Millionen Thaler.

5% Preussische Hypothekenbriefe, erste pupillarisch sichere Hypothek.
10% Amortisationsentschädigung.
Die Stücke von 25. 50. 100. 200. 500. 1000 Thlr. werden eingelöst mit 27½. 55. 110. 220. 550. 1100 Thlr.
Die **Beleihungsgrenze** der den Hypothekenbriefen zu Grunde gelegten Realitäten ist nach den Bestimmungen der Gesetze vom 21. Mai 1861 durch die **Preussische Staats-Regierung festgesetzt.**
Die Hypothekenbriefe verbinden alle Vorzüge einer pupillarisch sicheren Hypothek mit denen eines börsengängigen Papiers, haben sich selbst während des **ganzen Krieges auf dem Paricourse** erhalten, und eignen sich daher vorzugsweise zu einer soliden Capitalsanlage.
Diese **Hypothekenbriefe** sind durch **jedes solide Bankhaus in Deutschland** zu beziehen, in **Danzig** durch die Herren
Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt No. **40.**
Berlin, im Juni 1871.
Preussische Boden-Credit-Actien-Bank.
Jachmann. Spielhagen.



Danzig-Königsberg.
Donnerstag, den 29. Juni c., tritt der bei Herrn F. Schichau in Elbing neu erbaute Schraubendampfer **„Friede"**, Capt. **Ephraim Groß**, in die Tour zwischen **Danzig** und **Königsberg** und soll für die Folge die Verbindung zwischen obigen Plätzen **wöchentlich zwei Mal** stattfinden.

Von Danzig	Donnerstag, den 29. Juni Dampfer **„Friede"**. Sonntag, den 2. Juli Dampfer **„Oliva"**.
Von Königsberg	Donnerstag, den 29. Juni Dampfer **„Verein"**. Sonntag, den 2. Juli Dampfer **„Friede"**.

Emil Berenz,
(6908) Schäferei No. 19.

Das
Getreide-Säcke-Verkaufs- u. Leih-Geschäft
von **R. Deutschendorf & Comp.,**
Speicherinsel, Milchkannengasse No. 11,
empfiehlt in großer Auswahl:
5000 Säcke von vorzüglich dauerhaftem ostpr. Drillich von 13 Sgr. an.
5000 Mehlsäcke mit 2 blauen Streifen von 17 Sgr. an.
Verladungssäcke von 6 Sgr. an; ferner **Ripspläne, Przerabkapläne u. Wollsäcke** zu jedem beliebigen billigen Preise. Jede beliebige Signatur der Säcke besorgen wir gratis. NB. Auswärtige Bestellungen werden stets prompt und reell ausgeführt. (6937)

Die beiden landwirthschaftlichen Blätter der Provinz Preußen:
Die
Land- und forstwirthschaftliche Zeitung
(Organ der drei landwirthschaftl. Centralvereine der Provinz Preußen, Gesellschaftsblatt der „ländlichen Genossenschaftsbank" zu Königsberg, der „Norddeutschen Grundcreditbank" zu Berlin. **Abonnementspreis bei allen Postämtern 20 Sgr. quart.** Inserate in den landw. Anz. 1½ Sgr. pr. Zeile.)
und die
Landwirthschaftliche Dorfzeitung
(Abonnementspreis bei allen Postämtern **halbjährig 7½ Sgr.**)
empfehlen den Landwirthen der Provinz zur Abonnements-Erneuerung vor dem 1. Juli
Red. u. Verlag **O. Hausburg.**
Königsberg i. Pr. (6870)

Mit dem 1. Juli beginnt ein **neues** Abonnement auf
Kladderadatsch
Humoristisch-satirisches Wochenblatt mit Illustrationen von W. Scholz.
Alle Postämter des In- und Auslandes, sowie alle Buchhandlungen, Zeitungsspediteure 2c. 2c. **nehmen Abonnements auf das dritte Quartel (15 Nummern mit sämmtlichen illustrirten Beilagen) für 22½ Sgr. an.**
Die Verlagshandlung des Kladderadatsch.
A. Hofmann & Comp. in Berlin,
Leipzigerstraße No. 39. (6915)

Loose
zur König Wilhelm-Lotterie
3. Serie
ganze 2 Thlr., halbe 1 Thlr. sind zu haben in der **Expedition dieser Zeitung.**

Loose zur 3. Serie
der Lotterie des König-Wilhelm-Vereins, mit Gewinnen von 4 Thlr. bis 15,000 Thlr. sind bei den Lotterie-Einnehmern **Kabus**, Langgasse 55, und **Rotzoll**, Wollwebergasse 10, zu haben. (6931)

Die
Preußische Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft in Berlin
gewährt **unkündbare** hypothekarische Darlehne auf **ländliche Besitzungen**, wie auf **städtische Grundstücke**, und zahlt die Darlehns-Valuta **in baarem Gelde.**
Nähere Auskunft ertheilt gern
Robert Wendt,
(6907) Hundegasse No. 67.

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank
in Berlin
gewährt auf ländliche und in den größeren Orten der Provinz auch auf städtische Grundstücke **unkündbare und kündbare hypothekarische Darlehne** und zahlt die Valuta **in baarem Gelde.**
Die Beleihungs-Bedingungen sind äußerst liberal und die Beleihungsgrenze allen billigen Anforderungen genügend.
Darlehnsgesuche werden entgegen genommen und jede mündliche oder schriftliche Auskunft auf's Bereitwilligste ertheilt durch
die General-Agenten
Richd. Dühren & Co.,
(4641) Poggenpfuhl No. 79.

Deutsche
Hypothekenbank in Meiningen.
Die Bank gewährt auf städtische und ländliche Grundstücke **unkündbare** Darlehen in **baarem** Gelde **ohne** Damno.
Anträge nimmt darauf entgegen
Der General-Agent
Wilh. Wehl in Danzig,
(6832) Jopengasse No. 58.

Betteinschüttungen aller Art, fertig genäht, sowie alle Sorten Federn und Daunen, schlesische Leinen bis 8/4 breit, zu Fabrikpreisen, empfiehlt in großer Auswahl
Otto Retzlaff.

Eine fast neue, auf bergigem Boden versuchte
Mähemaschine
mit Ablegevorrichtung (neueste Samuelson'sche Construction) ist billig zu verkaufen.
Offerten in der Expedition d. Zeitung unter No. 6898 erbeten.

Kaiser-Denkmünze,
zum Andenken an den Krieg von 1870/71 in kleinen Schächtelchen à 7½ Sgr.,
Germania-Denkmünze,
große Denkmünze in elegantem Etuis, Preis 15 Sgr., dieselbe vergoldet 20 Sgr., offerirt
A. de Payrebrune, Hundegasse 52.

Eichen-Spiegelborke,
ca. 500 Ctr., und
Eichen-Zaun- und Baumpfähle
empfiehlt
Emil Brick,
Altstädtischen Graben 93.

Für Destillateure.
Doppelt geglühte und gemahlene Holzkohlen offerirt **A. W. Conwentz**, Speicherinsel Hopfengasse No. 91.

Arnica-Opodeldoc, Cincinnin, Hustenpastillen, Zahnschwamm,
sind stets mit Gebrauchsanweisungen vorräthig in der
Rathsapotheke zu Danzig.

Privat-Unterricht.
Junge Leute, welche sich dem **Bank-Fache** widmen wollen, können den erforderlichen Unterricht im **kaufm. Rechnen, Wechselwesen, in Arbitragen** und in der **dopp. Buchführung** erhalten durch
H. Lewitz, Poggenpfuhl 82.

10- bis 11,000 Thlr., à 5½ %, lange Jahre feststehend, sollen nur ländlich 1. Stelle begeben werden.
Näheres im Comtoir Poggenpfuhl 78.

3000—5000 Thlr. sollen z. 15. Dezbr. d. J. ländl. (am liebsten Danziger Gerichtsbarkeit) zu 6 % Z., **ohne Abzug** begeb. w. Näh. d. **Th. Kleemann,** Danzig, Heiligegeistg. 50

Eine Wagenfabrik
mit guter Kundschaft ist Krankheitshalber unter billigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres durch F. Zimmermann in Marienwerder. (6059)

Ein am Markt zu Mewe belegenes, zu jedem Geschäftsbetriebe geeignetes Haus weist zu sehr billigen Bedingungen zum Verkauf nach
J. J. Loewenstein
(6911) in Mewe.

Eine in voller Nahrung stehende Bäckerei ist zu vermiethen Altstädt. Gr. 75.

Zwei gesittete Knaben finden anständige Pension und gewissenhafte Leitung bei den Schularbeiten. Adr. 6910 Exp. d. Ztg.

Ein Liebhaber von Antiquitäten wünscht solche zu kaufen. Adressen unter 6860 in der Expedition dieser Zeitung.

Für eine **solide eingeführte inländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** werden **thätige Agenten, besonders für Danzig,** zu engagiren gewünscht, **bei hoher Provision.**
Adressen nimmt die Exped. d. Ztg. unter No. 6767 entgegen.

Für eine **solide eingeführte Lebens-Vers.-Gesellschaft** werden, **besonders in Danzig, und in sämmtl. Städten und Ortschaften der Provinz Westpreußen thätige Agenten** zu engagiren gewünscht bei **hoher Provision.**
Adr. nimmt d. Expedition d. Ztg. unter No. 6768 entgegen.

Ein Lehrling für eine Getreide-Geschäft, mit entsprechendem Gehalt zum sofortigen Antritt wird gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten unter 6843 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein j. Mann, der im Königl. ländl. Polizeiamt und beim Rechtsanwalt gearbeitet hat, und in der Wirthschaft thätig gewesen ist, sucht Stellung zur Beendigung seiner Lehrzeit auf einem Gute. Adresse einzureichen Goldschmiedegasse 5, im Laden.

Ein militärfreier junger Mann, der nach allen Seiten sowohl praktisch als theoretisch im Mühlenfach ausgebildet ist, auch die Fachschule für Maschinen- u. Mühlenbau besucht hat, wünscht in einem größeren Geschäft als Führer desselben od. z. sonst. Oberaufs. e. St. Antritt sofort oder später. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Gef. Reflectanten belieben sich unter Adr. **C. F. B.** an die Buchhandlung von **Carl Brandt** in Culm zu wenden. (6896)

Ein Commis,
christlicher Confession, der fertig polnisch spricht, flotter Verkäufer ist, sowie ein Lehrling, finden in meinem Manufacturwaaren-Geschäft von sofort Stellung.
J. F. Tetzlaff,
(6553) Pr. Stargardt.

Für mein Ledergeschäft en détail suche zum sofortigen Engagement einen jungen Mann, welcher in dieser Branche nebst Buchführung und Correspondenz völlig vertraut ist. Persönliche Vorstellung wäre erwünscht.
Pr. Holland, den 22. Juni 1871.
(6803) **Samuel Aris.**

Ein in der Lehrer-Prüfung gut bestandener junger Seminarist wird als Hauslehrer auf dem Lande für Kinder unter 10 Jahren gesucht. Meldungen nebst Zeugnissen und Angabe des Honorars im Comtoir Hundegasse No. 40 einzureichen.

Ein junger Mann aus Königsberg (Materialist) jetzt vom Militair entlassen, mit guten Zeugnissen, sucht möglichst schnell Stellung hier oder auswärts. Adr. unter No. 6880 in der Exped. d. Ztg.

Ein junges Mädchen aus geachteter Familie sucht eine Stelle als Gesellschafterin und Pflegerin einer älteren Dame oder auch als Stütze einer Hausfrau. Gefällige Adr. unter No. 6893 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gebildeter junger Mann findet zur Erlernung der Landwirthschaft auf dem Dominium Kollenz bei Pr. Stargardt sofort Stellung. Näheres daselbst.

Fleischerg. 82 sind 2 möbl. Stuben sogleich mit Beköst. zu vermiethen, auch Pensionaire finden daselbst fr. Aufnahme.

Hundegasse 27 ist das Comtoir und eine Waarenstube vom 1. Juli c. zu vermiethen. Näheres Steindamm No. 25.

Die oberen Räume des Obligation- und Coupon-Speichers sind billig zu vermiethen. Näheres Steindamm No. 25.

Langgarten 69 sind eleg. möbl. Zimmer, a. W. Burschengel. u. Pferdest. sof. z. vrm.

Vorderstube u. Kabin. f. 2 od. 3 Herren m. a. o. Beköst. i. z. 1. J. Mälzerg. 16 z. v.

Ein am Holzmarkt gut
gelegenes Geschäfts- und Wohnlocal ist sofort zu vermiethen. Näheres Altstädt. Graben am Holzmarkt No. 108.

Seebad Zoppot.
Ausnahmsweise finden in dieser Woche die Concerte des Herrn Musikdirector **Fr. Laade** nicht Dienstag, Donnerstag und Sonntag, sondern Donnerstag, den 29., Sonnabend, den 1. Juli, und Sonntag, den 2. Juli stattfindet.

Selonke's Etablissement.
Dienstag, den 27. Juni. Zum **Benefiz** für Fräulein **Krause: Große Vorstellung und Concert.**
U. A.: **Garibaldi auf Reisen. — Der Ballet-Enthusiast. — Großes Tanz-Divertissement. — Komisches Pas de deux.**

Ein kleiner weißer Hund (Schafsgesicht) hat sich eingefunden. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Kann wohl e. l. Herz über e. Fußfall i. der t. Liebe des letzteren m. d. Tode drohen? — Eine andere kann D. d. Fußfall fr. sagen, darüber thust D. n. verzagen. — Str. u. e. Ruthe kommt n. D. z. Gute. Verlangst D. m. Gleichgiltigkeit? — (6894)

Das Verlangen allein führt zum Ziele noch nicht, So lange nicht die That auch den Worten entspricht! (6903)

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.